Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 57. Halle, Mittwoch den 9. März. (Mit Beilagen.) 1881.

Die Antrittsrede des Präsidenten Garfield.

Die Rede, welche Garfield bei seiner Installation als Präsident der Vereinigten Staaten am 4. März in Washington hielt, liegt bereits heute dem Wortlaute nach vor. Bei dem großen Umfang derselben — schon der Rückblick auf die Entwickelung der Republik seit ihrem hundertjährigen Bestande nimmt mehrere Spalten ein — ist es unthunlich, den vollen Inhalt wiederzugeben; wir müssen uns auf die Hervorhebung der wichtigsten Punkte beschränken. Als das große culturhistorische Resultat des Bürgerkrieges erachtet der Präsident die Emancipation von 5 Millionen Menschen, durch welche die moralischen wie die materiellen Kräfte des Landes in hohem Grade gehoben worden seien. Die emancipirte Race habe bereits beträchtliche Fortschritte gemacht. Sie hätte aufrichtige Anhänglichkeit an die Nation gezeigt und sei allen Unbilden gegenüber geduldig und sanftmüthig. Ausdauernd und arbeitsam verdiente sie die edelmüthige Ermuthigung aller guten Menschen. „Soweit als meine Autorität gesetzlich sich erstreckt," erklärt der Präsident feierlich, „sollen sie des vollen und gleichen Schutzes der Constitution und Gesetze genießen." Damit sich die befreite Race aber der vollen Freiheit erfreuen könne, sei es nothwendig, daß Alle des segensreichen Einflusses der allgemeinen Erziehung theilhaftig werden. Garfield schließt den allgemeinen Theil seiner Rede mit der Aufforderung an die Nation, daß sie sich von den Schlachtfeldern der Vergangenheit abwenden möge und mit der Macht der Freiheit und wiederhergestellten Union die größeren Siege des Friedens gewinnen möge. Sodann wendet sich der Präsident an die einzelnen Aufgaben und Fragen des Augenblicks; hier lassen wir Garfield selbst sprechen:

„Durch die Erfahrung von Handelsnationen in allen Zeitaltern ist gefunden worden, daß das Gold und Silber die einzigen sicheren Grundlagen für ein Münzsystem bilden. Durch Variationen in dem relativen Werthe der zwei Metalle ist jüngst Verwirrung erzeugt worden, allein ich glaube zuversichtlich, daß zwischen den leitenden Handelsnationen Abmachungen getroffen werden können, welche die allgemeine Verwendung beider Metalle sichern würden. Der Congreß sollte verfügen daß die compulsorische Prägung von Silber, welche das Gesetz jetzt erheischt, unser Münzsystem nicht dadurch störe, daß irgend eines der beiden Metalle aus der Circulation zurückgezogen werde. Wenn möglich, sollte eine solche Regelung getroffen werden, daß die Kaufkraft eines jeden geprägten Dollars sich seiner schuldzahlenden Kraft auf allen Weltmärkten genau gleichstellt. Die Hauptpflicht der nationalen Regierung im Zusammenhange mit der Goldwährung der Nation ist, dieselbe zu prägen und deren Werth festzustellen. Große Zweifel sind darüber rege geworden, ob der Congreß in Gemäßheit der Verfassung autorisirt ist, irgend eine Form von Papiergeld zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen. Die gegenwärtige Emission von Ver. Staaten-Noten ist durch die Bedürfnisse des Krieges aufrechterhalten worden, allein solches Papiergeld sollte bezüglich seines Werthes von seiner Bequemlichkeit in der Verwendung und seiner prompten Einlösung in klingende Münze, nach Belieben des Besitzers und nicht von seinem compulsorischen Umlaufe abhängen. Diese Noten stellen nicht Geld dar, sondern nur ein Versprechen, das Geld zu zahlen, wenn die Besitzer dies verlangen. Dieses Versprechen ist gehalten worden. Die Convertirung der Nationalschuld sollte ohne die zwangsweise Zurückziehung der Noten der Nationalbanken aus der Circulation, wodurch die Geschäfte des Landes beeinträchtigt worden, durchgeführt werden. Die Finanzen der Regierung sollen keinen Nachtheil leiden, dessen Verhinderung meiner Verwaltung möglich sein wird.

Die Interessen der Landwirthschaft verdienen mehr Beachtung seitens der Regierung, als sie bisher empfangen haben. Die Farmen der vereinigten Staaten gewähren Heimstätten und Beschäftigung für mehr als eine Hälfte unserer Bevölkerung und liefern bei Weitem den größten Theil unserer ganzen Ausfuhr. Sowie die Regierung unsere Küsten zum Schutz der Seefahrer und zum Vortheile des Handels beleuchtet, sollte sie auch den Bodenbebauern Licht, practische Wissenschaft und Erfahrung zu Theil werden lassen. Unsere Fabriken machen uns rasch industriell unabhängig und eröffnen dem Kapital und der Arbeit neue und nutzenbringende Felder der Beschäftigung. Dieses stetige und gesunde Wachsthum sollte stets aufrecht erhalten werden.

Unsere Leichtigkeiten für den Transport sollten durch die Verbesserung unserer Häfen und unserer großen Binnen-Wasserstraßen, sowie durch die Vergrößerung unserer Handelsflotte gefördert werden. Die Entwickelung des Welthandels hat zu einem dringlichen Verlangen nach Kürzung der großen Seereise um das Cap Horn herum durch die Herstellung von Schiffscanälen oder Eisenbahnen über die Meerenge, welche die zwei Continente mit einander verbindet, geführt. Zu diesem Zwecke sind verschiedene Pläne vorgeschlagen worden und werden der Erwägung bedürfen, aber keiner derselben ist hinreichend zur Reife gelangt, um die Vereinigten Staaten zu rechtfertigen, demselben pecuniäre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der Gegenstand ist indeß einer, der die Aufmerksamkeit der Regierung behufs einer gründlichen Inschutznahme der amerikanischen Interessen unverzüglich beschäftigen wird. Wir wollen keine engherzige Politik befürworten, noch besondere oder ausschließliche Privilegien in irgend einer Handelsroute beanspruchen, aber in den Worten meines Vorgängers halte ich es für das Recht und die Pflicht der Vereinigten Staaten, eine solche Oberaufsicht und Autorität über irgend einen interoceanischen Kanal über die Meerenge, die Nord- und Süd-Amerika mit einander verbindet, geltend zu machen und aufrecht zu erhalten, welche unsere nationalen Interessen schützen wird.

Die Verfassung verbürgt absolute Glaubensfreiheit. Dem Congreß ist untersagt, irgend ein Gesetz zur Herstellung einer Religion oder Untersagung der freien Ausübung einer solchen zu geben. Die Territorien der Vereinigten Staaten sind der directen legislativen Autorität des Congresses unterthan, und daher ist die allgemeine Regierung verantwortlich, für irgend eine Verletzung der Verfassung in irgend einem derselben. Es ist demnach ein Vorwurf für die Regierung, daß in den volkreichsten Territorien das Volk diese constitutionelle Garantie nicht genießt und die Autorität des Congresses hinten angesetzt wird. Die Mormonenkirche beleidigt, indem sie Vielweiberei sanctionirt, nicht allein die moralische Vernunft der Menschheit, sondern verhindert auch die Handhabung der Rechtspflege durch die ordentlichen Werkzeuge des Gesetzes. Nach meinem Ermessen ist es die Pflicht des Congresses, während er die gewissenhaften Ueberzeugungen und religiösen Scrupel eines jeden Bürgers bis zum Aeußersten respectirt, innerhalb seiner Jurisdiction alle verbrecherischen Handlungen zu verbieten, insbesondere die jener Categorien die Familienbeziehungen zerstören und die gesellschaftliche Ordnung gefährden. Noch kann irgend einer kirchlichen Organisation gestattet werden, nur in dem kleinsten Grade die Functionen und Gewalten der nationalen Regierung zu usurpiren."

Nachdem der Präsident noch auf die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform des Systems der Anstellung von Staatsbeamten hingewiesen, schließt er wie folgt: „Und nun Mitbürger, bin ich im Begriff, das große Mandat zu übernehmen, das Ihr meinen Händen anvertraut habt. Ich appellire an Euch um jene ernste und nachdenkende Unterstützung, die diese Regierung de facto wie de jure zur Regierung des Volkes macht. Ich werde in hohem Grade auf die Weisheit und den Patriotismus des Congresses sowie Derjenigen bauen, die mit mir die Verantwortlichkeiten und Pflichten der Verwaltung theilen dürften; und vor Allem für unsere Anstrengungen, die Wohlfahrt dieses großen Volkes uns seiner Regierung zu fördern, flehe ich ehrfurchtsvoll die Unterstützung und den Segen des allmächtigen Gottes an."

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 7. März. Die „Agence Havas" meldet aus Algier: Die Pourparlers behufs Regelung der Dinge an der tunesischen Grenze sind suspendirt worden, weil der tunesische Delegirte nicht mit hinreichenden Instruktionen versehen zu sein vorgab. Der französische Kommandant stellte vor seiner Rückkehr nach Souk-Haras die detaillirten Beträge der französischerseits verlangten Entschädigungen und die Daten der verschiedenen auf französisches Gebiet unternommenen Raubzüge fest, deren häufige Wiederkehr die beklagenswerthe Lage an der algerisch-tunesischen Grenze beweise.

Konstantinopel, d. 7. März. Gestern hat bei dem englischen Botschafter Göschen die erste Besprechung in der griechisch-türkischen Frage stattgefunden. Ueber den Verlauf derselben verlautet Nichts. Später speisten die Botschafter bei dem französischen Botschafter Tissot.

— Eine Berathung über die griechisch-türkische Frage hat bei der gestrigen Zusammenkunft der Botschafter nicht stattgefunden, da der türkische Delegirte Server Pascha gleich nach dem Beginne der Besprechung in das Palais des Sultans berufen wurde.

London, 7. März. Heute früh war hier das Gerücht verbreitet, der Staatssekretär des Krieges, Childers, habe eine Depesche erhalten, in welcher gemeldet wurde, General Wood sei bei einem Angriffe auf die Boern gefallen. Wie kompetenterseits versichert wird, ist eine derartige Depesche im Kriegsministerium überhaupt nicht eingegangen und wird die Nachricht als vollkommen unbegründet betrachtet.

— Die „Daily News" melden in einer zweiten Ausgabe aus Newcastle von gestern Abend: Zwischen dem General Wood und dem Anführer der Boern, Joubert, hat eine Unterredung stattgefunden. Heute ist ein bis zum 14. d. dauernder Waffenstillstand abgeschlossen worden. Den Boern ist gestattet, an den von ihnen besetzten Punkten 8 Tage lang Proviantvorräthe zu empfangen. Die Boern beharren auf der Forderung der Unabhängigkeit und der Amnestirung aller Führer.

— Dem „Standard" zufolge sind in dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrathe die den Boern anbietenden Friedensbedingungen festgestellt und dem General Wood telegraphisch übermittelt worden. Die „Daily News" erfahren, über das bezüglich der Boern einzuschlagende Verfahren habe

---

[Nachdruck verboten.]

19]

Schloß Bergstein.

Roman von Sophie von Keller.

(Fortsetzung.)

Der Commerzienrath reichte dem jungen Manne seine Hand. „Da Sie ein Freund meines Sohnes sind, so darf ich wohl in Ihrer Gegenwart einen mir aufgetragenen Gruß ausrichten." Bei diesen Worten nahm er aus einem Kästchen die Rose und reichte sie Georg. „Diese Rose erhielt ich gestern Abend, als mir bei meiner Rückkehr vom Bergstein auf der Zugbrücke zwei Damen zu Pferde begegneten. Die Eine, als sie von meiner beabsichtigten Reise hierher hörte, löste diese Rose aus ihrem Gürtel und übergab sie mir mit den Worten: „Diese Blume und meinen Gruß nehmen Sie mit nach S., Sie wissen ja, für Wen!" Sie sah wirklich hinreißend schön aus, die Comtesse Northeim, das Hütchen mit Blumen gefüllt an ihrem Arme hängend, das Abendgold auf ihrem Haare spielend, sie selbst so strahlend, so glücklich."

Der Commerzienrath bemerkte, wie Arthur sich hastig abwandte und mit schnellen Schritten davoneilte. In der Gartenpforte trat ihm ein Postbote entgegen, welcher ihm einen Brief überreichte, worauf Beide in der Allee verschwanden.

Am Abend waren die Mitglieder der Concordia zu einem glänzenden Feste versammelt, aber der, dem zu Ehren die Feier veranstaltet war, erschien nicht. Es hieß, Dr. Feldenweg habe sich in Folge einer Depesche aus seiner Vaterstadt zu einer plötzlichen Heimreise entschlossen.

Kapitel IX.

„Es war ein hübscher Einfall von Dir, liebe Amalie, uns heute bei dem schönen Wetter an diesem lauschigen Plätzchen den Kaffeetisch zu arrangiren," sagte Herr von Warden zu seiner Frau, welche soeben dem Diener die silberne Kaffeekanne abgenommen und die kleine Gesellschaft gebeten hatte, ihre Plätze einzunehmen.

„Der Ruhm gebührt nicht mir, sondern Clarissa, welche eine besondere Vorliebe für diese Laube am Bach hat," entgegnete Frau von Warden freundlich.

„Es gibt auch kaum ein schöneres Plätzchen, als unter diesen alten Buchen auf der blumigen Wiese die leuchtenden Birkenbanken, welche so einladend aus dem dunkeln Grün hervorschimmern, dazu der murmelnde Bach, der selbst am heißesten Tage Kühle spendet — ich weiß kaum einen Ort, den ich lieber hätte", sagte Clarissa mit frohem Auge, die liebliche Umgebung überblickend.

„Vorausgesetzt, daß wir den Bergstein aus dem Spiele lassen, denn den erreicht selbst unsere Laube am Bach nicht," scherzte Herr von Warden, „obwohl ich hoffe, daß Haldenfelde doch wenigstens den zweiten Platz in Ihrem Herzen einnimmt."

„Das muß es wohl, würde ich es sonst zu meiner zweiten Heimath machen?" entgegnete Clarissa. „Fast eine ganze Woche bin ich nun schon hier."

„Um zu helfen, bei der Ausstattung thätig zu sein, mehr, als es die Braut selbst ist," sagte Frau von Warden, mit leisem Vorwurf zu Evitha hinüberblickend, welche auf einem hohen Baumstumpfe sitzend, einen Kranz aus grünen Blättern geflochten hatte, den sie soeben um Arwed's Mütze legte. Sie sprang munter von ihrem lustigen Sitze herab und Arwed mit sich ziehend, nahm sie lachend am Tische Platz. „Schilt nur nicht, Mama!" bat sie schmeichelnd, „Du hast mich ja nur noch so kurze Zeit bei Dir."

„Das ist es eben, Kind, was mich oft sorgenvoll in die Zukunft blicken läßt. Wenn Du nicht jetzt schon auf die kleinen häuslichen Pflichten Dein Augenmerk lenkst, so könnte es leicht sein, daß Du auch später Manches übersähest, was einer Hausfrau von Wichtigkeit sein muß."

„O darum keine Sorge, Mamachen! Ich werde mein Haus schon regieren. Das Commandiren wird mir nicht schwer, ich nehme die Liste mit, Du hast mir eine gute Köchin herangebildet — ich werde einen untadeligen Hausstand führen."

„Verlaß Dich nur nicht zu sehr auf Andere. Sieh selbst nach dem Rechten und sei fleißig, wie Deine Mutter es war und ist, dann bleiben die Grillen fern," ermahnte Herr v. Warden.

„Und wenn es dann einmal nicht weiter geht, kann Clarissa zur Hilfe kommen," fügte Arwed hinzu.

Evitha hatte mit wachsender Ungeduld zugehört, noch bezwang sie indessen ihre Heftigkeit und fragte Arwed mit scheinbarer Ruhe: „Also Clarissa soll kommen?"

„Ja," sagte Arwed unbefangen, „sie weiß mit Allem bescheid und wir sind dann auf das Beste versehen. Außerdem hat ja Clarissa in Ingelshausen noch immer mehr Vergnügen, als auf dem einsamen Schlosse und Papa —"

„So ist es also gemeint?" rief Evitha unmuthig erglühend aus. „Clarissa soll die Oberaufsicht führen und ich im eigenen Hause eine Null sein. Bei Allem, was sie thut, wirft Du mir väterlich ermahnend sagen: „Das lerne von ihr!" und wenn ich dann einmal ein Vergnügen mitmachen möchte, wird Clarissa in ihrer altoverständigen Weise darauf aufmerksam machen, daß uns die schönsten Freuden am eigenen Herde erblühen, sie wird uns abwechselnd aus Andachtsbüchern und deutschen Klassikern etwas Faßliches vorlesen — o! es wird ein glückseliges Leben werden!"

Evitha hatte mit immer steigender Heftigkeit gesprochen, jetzt brach sie in Thränen aus. Ihre Mutter und Arwed blickten erschreckt auf sie, Herr von Warden aber redete sie strenge an.

„In wenigen Wochen soll Deine Hochzeit sein und Du benimmst Dich wie ein ungezogenes Kind?"

Clarissa hatte still zugehört. „Evitha's Ansicht erscheint mir als eine richtige. Abgesehen davon, daß ich Papa nie verlassen würde, finde ich ebenfalls, daß ein junges Ehepaar nicht einer dritten Person bedarf, um sich die Häuslichkeit zur Heimat zu gestalten. Der jungen Frau steht es zu, das Haus zu dem zu machen, was es sein soll. Evitha wird schon das Rechte finden, ich zweifle nicht daran."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0001

keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerrathe geherrscht. General Roberts sei der Träger von Friedensanträgen, wie von Kriegswerkzeugen; es unterliege keinem Zweifel, daß den Boern solche Bedingungen angeboten werden würden, wie sie Englands Ehre erheische. Das den Boern unwissentlich zugefügte Unrecht werde wieder gut gemacht und die Unabhängigkeit der annektirten Republik werde unter Schutzwehren hergestellt werden, mit denen sich die Boern im Voraus selber einverstanden erklärt hätten.

Dublin, d. 7. März. Die Regierung von Irland beschloß die Verhaftung Dillon's, weil derselbe in seiner bei dem letzten Agrarmeeting gehaltenen Rede den Pächtern anempfohlen habe, Jeden, der gegen die Landliga sei, mit dem sozialen Banne zu belegen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen)

Schweiz. Im Hinblick auf die Vermehrung des durchgehenden Verkehrs nach Eröffnung der Gotthard- und Arlbergbahn beantragt das schweizerische Eisenbahndepartement bei dem Bundesrathe eine Einladung an Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich zu einer Fachmänner-Konferenz behufs Feststellung der Anforderungen an das Eisenbahnmaterial im internationalen Verkehr. Der italienische Erlaß vom 14. April 1878 ist als Grundlage einer internationalen Vereinbarung in Aussicht genommen. — Die Großrathswahlen des Kantons Tessin ergaben eine Verstärkung der ultramontanen Majorität auf 91 gegen 21 Liberale.

Frankreich. In Frankreich ist die Frage, ob Arrondissements- oder Listenstrutinium, auf dem besten Wege, zum Schibboleth der politischen Parteien zu werden. Kürzlich stattete Herr Gambetta dem Präsidenten der Republik einen anderthalbstündigen Besuch ab, wobei die Angelegenheit des Listenstrutiniums den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung gebildet haben soll. Ueber die Stellung des Ministeriums zu dieser Frage vernimmt man, daß der Konseilpräsident Jules Ferry zu dem bestehenden System hinneigt, während die Herren Constans, Cazot und General Farre es mit Gambetta und dem Listenstrutinium halten. Das Ministerium steht ein, daß es in einer epochemachenden Frage nicht neutral bleiben kann, und es wird nun von den sechs übrigen Ministern, deren Standpunkt man noch nicht genau kennt, abhängen, auf welche Seite es neigen wird. In der Sonnabendsitzung der Deputirtenkammer wurde die Interpellation Clemenceau's verhandelt. Sie endete mit dem vollständigen Fiasko des Interpellanten. Die französische Regierung ist einer offiziösen Note zufolge entschlossen, ihren Geschäftsträger bei der Republik Venezuela wegen der ungerechtfertigten Schwierigkeiten, welche die dortigen Behörden erheben, so oft es die Regelung französischer Schuldforderungen gilt, abzuberufen. — Trotz des in der kleinen Pyrenäen-Republik Andorra angeschlagenen Manifestes, daß Frankreich und der Bischof von San Urgel entschlossen seien, keinerlei Spiel in Andorra zu dulden, versammelte sich kürzlich der Generalrath der kleinen Republik und unterzeichnete die Konzessions-Akte für ein zu errichtendes Spielhaus. Eine bewaffnete Intervention der Schutzmächte Frankreich und Spanien ist wahrscheinlich. — Der bekannte Pater Hyacinthe-Loyson weihte am 6. d. seine neue Kirche unter dem Namen gallikanisch-katholische Kirche mit einer Predigt über „Gott, Frankreich und die Republik" ein.

England. In ganz Irland trat am 5. d. das Gesetz zum Schutz der Person und des Eigenthums in Kraft. Wie man aus Dublin schreibt, werden im besten Falle nicht mehr als 100 verdächtige Individuen ihrer Freiheit beraubt werden. Sehr wenige Verhaftungen werden in Dublin stattfinden. Die Landliga soll nicht behelligt werden, so lange sie ihre Agitation innerhalb vernünftiger Grenzen hält.

Italien. Neuerdings wurde angedeutet, daß der Vatican dahin strebt, das katholische Polentum mit Rußland auszusöhnen, um dadurch festere Stellung in Rußland und gegen Deutschland zu gewinnen. Die neueste Mittheilung des Osservatore über die Vorschläge Alberdinskys scheinen dies zu bestätigen; derselbe meldet nämlich aus Krakau, Alberdinsky beantrage beim Zaren selbstgewählte Stadt- und Provincialräthe, unabhängigere Justiz und die Duldsamkeit der polnischen Sprache, die Erklärung des Katholicismus zur Reichsreligion und Ueberweisung des Religions-Unterrichts ausschließlich an Geistliche. — Der Präfekt von Neapel theilt mit Herr Fasciotti, daß unter den Opfern des schweren Erdbebens von Casamicciola keine Deutschen sind. Die Zahl der aufgefundenen Leichen beträgt 102.

Belgien. Msgr. Dumont hat, wie die „Tribune de Mons" meldet, beim Staatsanwalt Civilklage erhoben gegen den „Eindringling" (Du Rousseau), der „nächtlicher Weile in seiner Abwesenheit, wider sein Wissen, mit Hülfe eines Schlossers am 28. November 1879 in sein bischöfliches Palais zu Tournai eingedrungen sei und sich der Schatullen bemächtigt habe, in denen 1400000 Fr. in Werthpapieren und Münzen enthalten gewesen."

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. März.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Staats-Minister und Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach, sowie dem Staats-Minister, Staatssekretär des Innern von Boetticher, die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Ehren-Großkreuzes des Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen; sowie dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Heyder im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten den Charakter als Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range der Räthe erster Klasse zu verleihen.

— Se. Majestät der Kaiser haben geruht: im Namen des Reichs die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. Adolf Michaelis zum Rector dieser Universität für das Jahr vom 1. April 1881 bis 1. April 1882 zu bestätigen.

— Der Kaiser empfing gestern den Grafen Botho zu Eulenburg, den früheren Minister des Innern, in Abschiedsaudienz. Der Kaiser kündigte dem Grafen Eulenburg an, daß er ihm eine seit einigen Wochen erledigte Präbende am Dom zu Brandenburg verliehen habe. Diese Domkapitularenstelle ist mit nahezu 4000 Thalern dotirt. Graf Eulenburg wird mit seiner Familie für einige Zeit sich nach dem Süden begeben.

— Die Hochzeitsgeschenke, welche dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin verehrt worden sind, werden, wie man hört, zur öffentlichen Ausstellung gelangen. Da sich darunter auch viele Gegenstände von hohem kunstindustriellem Werthe befinden, wel he Beweise von dem großen Fortschritt der vaterländischen Gewerbethätigkeit liefern, so darf angenommen werden, daß auch aus diesem Grunde die Ausstellung das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen wird, zumal dadurch zugleich ein wohlthätiger Zweck, und zwar zu Gunsten des vaterländischen Frauenvereins verbunden werden soll.

— Die „N.-Z." schreibt: In einer Audienz, welche Fürst Bismarck am Sonnabend Nachmittag bei dem Kaiser hatte, unterbreitete derselbe, wie wir glaubwürdig vernehmen, dem Kaiser die Vorschläge, welche sich auf die Verwaltung des Ministeriums des Innern beziehen. Der Bekanntmachung darf nun alsbald entgegengesehen werden. Sonntag Vormittag 11½ Uhr empfing dann der Kaiser den Kultusminister von Puttkamer. — Die Kombination, nach welcher Herr v. Wolff das Ministerium des Innern übernehmen sollte, gilt als beseitigt, im Vordergrund steht eben die Annahme, daß die Leitung dieses Ministeriums doch Herrn v. Puttkamer übertragen werden wird. Da dies die erste Ihee des Fürsten Bismarck war, so wird es auch wohl die abschließende sein und mögen die Kombinationen Stationen auf diesem Wege gewesen sein. — Der Regierungspräsident von Trier, Herr v. Wolff, dessen Name als Minister des Innern einige Tage in vorderster Reihe steht und dem jetzt von einigen Zeitungen weiter die Aussicht auf das Oberpräsidium zu Magdeburg oder das Kultusministerium eröffnet wird, steht sich damit einem eigenthümlichen und bezeichnenden Umschwung gegenüber. Herr v. Wolff schied unter halber Ungnade aus seiner Rathsstellung im Ministerium des Innern, dem er früher angehörte. Es wurde ihm Schuld gegeben, daß seine rückhaltende und verzögernde Behandlung der Verwaltungs-Reorganisition die Durchführung derselben zu Anfang der siebenziger Jahre, wo sie noch leicht durchführbar war, verhindert hätte; Fürst Bismarck konnte sich nur schwer entschließen, ihm die Stelle eines Regierungs-Präsidenten zu übertragen. Möglicherweise, daß die ablehnende Haltung, welche Herr v. Wolff gegen die Eilenburgische Reform eingenommen hatte, gerade jetzt, wo es sich anscheinend um einen Bruch mit derselben handelt, die Augen auf ihn gelenkt hatte. Herr v. Wolff gilt als Beamter von sehr scharf ausgeprägter bureaukratisch-konservativer Gesinnung; von ultramontaner Seite hat man sich öfters über die genaue Ausführung der Maigesetze durch ihn beklagt.

— Die im Reichstage am Freitag vom Fürsten Bismarck über dessen Einschätzung zur Miethssteuer geführten Beschwerden haben bereits einen praktischen Erfolg gehabt. Die Angaben des Kanzlers und des Herrn v. Forckenbeck über die Höhe dieser Einschätzung differirten um 2000 M. Die Angabe des ersteren fügte sich auf ein ihm am 6. Januar zugegangenes Schreiben des Magistrats. Nun ist am Sonnabend in Folge der Debatte des vorangegangenen Tages von der betreffenden Magistratsabtheilung dem Anwalt des Reichskanzlers eröffnet worden, daß in dem Schreiben des Magistrats vom 6. Januar sich ein Schreibfehler befinde und die von dem Gesammteinkommen steuerfrei abzufindende Hälfte des Miethswerthes sich nicht auf 11,190 M, sondern nur auf 10,190 M belaufe: das steuerfreie Einkommen des Reichskanzlers verminderе sich sonach um 1000 M, die steuerpflichtige Hälfte seines Einkommens dagegen wachse um 1000 M. „Die Beschwerde und die dadurch hervorgerufene Berichtigung hat also die Folge, daß dem Kanzler eine Erhöhung der Einkommensteuer nach Maßgabe von 1000 M zuwächst; vielleicht wird auch damit wieder eine Klassengrenze überschritten" heißt es bitter in dem Artikel der „N. A. Ztg.", welchem wir die interessante Mittheilung entnehmen.

— Die Nachrichten der letzten Tage über die erfolgte Wahl eines Bisthumsverwesers zu Paderborn haben sich nunmehr so weit geklärt, daß es feststeht, daß der Gewählte der Domkapitular Drove ist. Derselbe steht in seinem 74. Lebensjahre und feiert in diesem Jahre bereits sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er war bisher bischöflicher Official und geistlicher Rath am Generalvikariat und ist Inhaber des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin, abweichenden Meldungen anderer Blätter gegenüber, mitgetheilt, daß die übereinstimmenden Noten Frankreichs und Amerikas, die, wie es heißt, vom 25. Februar datiren und Deutschland zur Betheiligung an der Pariser Münz-Conferenz für den 19. April einladen, dem hiesigen Auswärtigen Amt am 1. März übertragen wurden.

— Ebenso wie für das Tarifwesen des deutschen Reichs eine Kommission besteht, welcher die Fortentwicklung der Tarifreform obliegt, soll nach Schluß der bevorstehenden Berner Konferenz zur Herstellung eines internationalen Transportrechts eine internationale Kommission eingesetzt werden, welche darüber zu wachen hat, ob die Vorschriften des in Bern zu votirenden Vertrages den Bedürfnissen entsprechen bezw. ob den vertragschließenden Staaten Amendirungen vorzuschlagen seien. Der Kommission soll auch das Recht zustehen, nach bestimmten Bedingungen Bahnen, deren Betrieb die nöthigen Garantieen nicht bietet, ihrer Fähigkeit für den internationalen Verband verlustig zu erklären. Die Kommission wird aus Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Rußlands, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, Hollands und der Schweiz bestehen und zwar wird jeder der genannten Staaten 2 Mitglieder in dieselbe entsenden.

Lokales.

Halle, den 8. März.

Telegraphisch heute aus dem thüringer Oberlande eingegangenen Nachrichten zufolge ist über Nacht die Saale bei Hof, sowie die Schwarza ungewöhnlich stark angeschwollen. Ueberall liegt fußhoher Schnee im Walde. Falls nicht Frostwetter eintritt, ist binnen 2 bis 3 Tagen starkes Hochwasser zu fürchten.

Vortrag über Tyrol. Nächstens wird Herr Hans Tauber, Weinhändler aus Meran in Süd-Tyrol, dahier einen Vortrag über sein Heimathland Tyrol und seine Bewohner abhalten. Nach den in der auswärtigen Tagespresse gegebenen Notizen hat Herr Tauber, eine imposante Gestalt, in dem schönen und kleidsamen Nationalcostüme eines Altmeraners erscheinend, bereits in vielen Städten Deutschlands und Oesterreichs in zahlreich besuchten Versammlungen von Alpen- und Gartenbauvereinen das schöne Gebirgsland Tyrol und seine kernhaften liebenswürdigen Bewohner mit größtem Beifalle geschildert. Zu diesen Vorträgen ist Herr Tauber nur durch warme Liebe zu seinem schönen Heimathlande Tyrol veranlaßt, um demselben neue Freunde zu gewinnen und etwa bestehende Vorurtheile zu widerlegen und zu berichtigen. Diese Vorträge bieten durch die lebhafte, farbenprächtige Schilderung der großartigen Hochgebirgsnatur, der lieblichen Thäler und krystallhellen Seen, durch zahlreiche Mittheilungen aus dem Tyroler Volksleben, über Sagen, Sitten und Gebräuche dieses naturfrischen Bergvolkes, durch viele Reminiscenzen aus Tyrols Geschichte u. s. w. dem Naturfreund hohes Interesse. Die aus authentischen Quellen geschöpften Mittheilungen Herrn Tauber's über die großartige, allenthalben nachahmungswerthe Entwickelung der Obst- und Gartenkultur in Süd-Tyrol, welche den Wohlstand dieses schönen Gebirgslandes bereits mächtig gehoben hat, über die gesammte Landwirthschaft und den Weinbau des Etschthals und seiner Nebenthäler bietet auch dem Freunde des Obst-, Wein- und Gartenbaues lebhaftes Interesse dar. Möge daher der Vortrag des Hrn. Tauber sich eines recht zahlreichen Zuspruchs unserer verehrlichen Mitbürger zu erfreuen haben!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten der Provinz, Herrn Freiherrn v. Patow, hat, wie die „M. Z." erfährt, nunmehr die allerhöchste Genehmigung erhalten.

† Am Freitag früh 4 Uhr brach in der Obermühle zu Utenbach bei Apolda Feuer aus, welches das Hauptgebäude bis auf den Grund in Asche verwandelte; die Nebengebäude konnten gerettet werden. Den Flammen fiel leider auch ein Menschenleben zum Opfer. Ein dort wohnender Verwandter des Müllers, ein alter pensionirter Lehrer, welcher im 2. Stock schlief, ist wahrscheinlich vom Feuer im Schlaf überrascht worden und konnte weder an Fenster noch Thüren kommen; man fand den Bedauernswerthen später in einer Ecke halbverkohlt liegen.

† Die für die Station Merseburg bestimmten Hengste und zwar: 1) Negro, Rappe, Stern, Schnibbe, rechte Hinterfuß unregelmäßig weiß gefasselt 1 m 68 cm groß, geb. in Belgien im Jahre 1872 und von belgischer Rage abstammend; 2) Nordpol, Fuchs, Stichelhaare, Stern, linke Hinterfuß und rechte Hinterfessel weiß, 1 m 78 cm groß, im Jahre 1874 in Hannover geb. Vater: Nord, Mutter: v. Endymion sind wieder eingetroffen und werden gegen 15 M 50 ₰, bezw. 12 M 50 ₰ Deckpreis decken. Deckstunden in den Monaten März und April Morgens von 8 Uhr ab, Nachmittags von 4 Uhr ab, in den Monaten Mai und Juni Morgens von 7 Uhr ab, Nachmittags von 5 Uhr ab.

† Aus Wittenberg wird geschrieben: Die allbekannte Wahrheit: was dem Einen Nutzen gewährt, gereicht dem Andern zum Schaden — wenn auch nicht beides immer zu gleicher Zeit und auf der Stelle — ist auch anwendbar bei dem Eiszustand unserer Elbe. Die eisenden Mannschaften verdienen bei 2½ M pro Tag in jetziger Jahreszeit ja immerhin noch ein schönes Tagelohn, obwohl nicht verkannt wird, daß die Arbeit gefahrvoll ist, ganz besonderer Umsicht bedarf und Körper und Schutzzeug fest gegen die Unbilden des Wetters und der Nässe sein muß. Die Pioniere schießen ja auch mit ihren Sprengtöpfen (braune Thontöpfe mit Pulver und Schießbaumwolle gefüllt) so tapfer, daß in einer Entfernung von einer halben Stunde die Fensterscheiben klirren und der Erdboden unter den Füßen dröhnt. Da ist es kein Wunder, wenn auch die Fische einen solchen Klaps bekommen, daß sie das freiwillige Schwimmen vergessen und sich als Leiche von dem Strome treiben lassen. Wir sahen jüngst zwei prächtige Fische — Barbe und Hecht — treiben und aufgreifen, denen die Blasen geplatzt waren. Die Fischer dürften demnach den zweiten Theil obiger Wahrheit später in Wirklichkeit noch besser kennen lernen.

Eritha's Thränen waren versiegt, sie sprang auf und umarmte Clarissa zärtlich. „Du bist die Beste und bleibst es auch unter allen Verhältnissen!" sagte sie halb lachend, halb weinend, „Du vergibst mir meine Unart?"

„Ich wüßte nicht, daß ich Dir Etwas zu vergeben hätte."

„Und nicht wahr, Clärchen, zum Besuch kommst Du oft nach Ingelshausen, Du weißt, wir werden uns so freuen. Ich will nur nicht, daß Du mir beständig als Tugendspiegel vorgehalten wirst."

„Ich hoffe, diese Scene wird die letzte dieser Art sein," sprach Herr von Warden nachdrücklich zu seiner Tochter. „Es könnte sonst leicht geschehen, daß Deine Mutter und ich Deine Erziehung für noch nicht vollendet hielten und in Folge dessen uns veranlaßt sähen, die Hochzeit zu verschieben."

Das Erscheinen eines Gastes in dem auf die Laube zuführenden Wege bot Arwed eine erwünschte Gelegenheit, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben. Sein Ausruf: „Wir bekommen Besuch!" bewirkte, daß sich Aller Augen dem elegant gekleideten jungen Manne zuwandten, welcher sich mit leichten Schritten der Gesellschaft nahete und nach einer allgemeinen, flüchtigen Begrüßung sich in ungezwungener Weise an Frau von Warden wandte: „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, meine gnädigste Frau, daß ich es wage, in diesen gemüthlichen Familienkreis einzudringen. Da ich aber gesandt bin, einen lieberen Besuch anzumelden, so hoffe ich auf Ihre Verzeihung. Graf Norheim kam gleichzeitig mit meinem Papa und wir an, er ist es, der mich voraus schickte."

„Gewiß, es ist Georg Blenk!" rief Eritha sich vergessend in einer so komischen Ueberraschung aus, daß sich von Neuem tadelnde Blicke auf sie richteten. Ueber Georg's Gesicht flog ein Ausdruck der Belustigung. „Gewiß ist es Georg Blenk!" wiederholte er in neckendem Tone, „und der erstaunte Ausruf des gnädigen Fräuleins gibt mir die frohe Ueberzeugung, daß ich nicht mehr ganz derselbe Georg bin, der ich einst war."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Reichstags-Namenspiel.] So bunt die Fraktionskarte unseres Reichstages ist, hält sie doch nicht den Vergleich aus mit dem nachstehenden Namenskärtchen, das nach dem Verzeichniß der Reichsboten entworfen ist. An wettlichen Würdenträgern sind vertreten Kaiser und König, beide aus Sachsen, der Kaiser sogar sozialistisch, dann haben wir drei Richter, gerade genug zu einem Kollegium für Berufungen vom Schöffengericht. Das Militär ist durch einen Marschall vertreten, die Hierarchie durch einen Pabst und einen Abt, aber — der Pabst ist nationalliberal. Zahlreich sind die Gewerbe und Gewerke; obenan stehen, nach einer Zusammenstellung der Frankfurter Zeitung, vier Müller, dann kommen zwei Jäger, weiter je ein Ackermann, Becker, Böttcher, Gerber, Krüger, Landmann, Pfahler, Pflüger, Schreiner, Weber; zu einem Schmidt kommt noch ein Schmiedel vulgo Schmidtchen. Die Thierwelt wird repräsentirt durch zwei Löwen, einen Bock, Falk und Sperber; außerdem haben wir ein Hanel und einen Reinecke; die Bären haben die Kasseler und Offenburger Wähler ausgerottet, die Schneegans ist nach Messina geflogen; von der Pflanzenwelt ist nichts vo handen als eine einsame Kiefer aus dem Schwarzwald. Neue Münzen sind gar nicht aufzutreiben, von den alten nur ein Dreyer; als Metall ist nur Zinn vorhanden. Der Reichstag hat drei Jahreszeiten: Lentz, Sommer und Winterer, einen Monat: Merz und einen Wochentag: Freytag; von den vier Himmelsrichtungen weist er nur zwei auf: North und Osten, seine Farben sind ein doppeltes Braun und ein einfaches Schwarz. Wir stoßen auf zwei Flüsse, auf die heimische Bode und den fremden Jordan und können in drei Städten Station machen, in Soden, Hamm und Bowinkel. Die Landsmannschaften repräsentirt ein einziger Westphale, das Ausland stellen zwei Römer dar, beide nationalliberal. Wir erfreuen uns eines Baumgarten, aber was uns nicht recht in den Sinn will, ist die Erscheinung einer Lorette in diesem Kreis „gewählter" Männer.

[Die Pest.] Der russische Botschafter in Konstantinopel, Geh. Rath Nowikow, ist vom Konsul in Bagdad benachrichtigt worden, daß in Dshafor in Mesopotamien die Pest ausgebrochen sei. Bis zum 15. Februar kamen bereits vier Todesfälle vor. Die Gegend, in der die Pest sich gezeigt hat, ist isolirt worden. Der russische Botschafter hat diese Nachricht dem Dsefaer Stadthauptmann mitgetheilt, damit dieser entsprechende Maßregeln in Bezug auf aus verdächtigen Gegenden einlaufende Schiffe ergreife.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0002

Lotterie.

Bei der am 7. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 99. kgl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 50000 M auf Nr. 66594.
Gewinn zu 15000 M auf Nr. 80351.
Gewinn zu 5000 M auf Nr. 10568.
Gewinne zu 3000 M auf Nr. 25832 63375 80548 86159 87483.
Gewinne zu 1000 M auf Nr. 13683 21683 22052 32255 33703 35815 36983 55121 57743 59426 60064 68644 69796 74114 79838 83608 86925 91572 94345 98828.
Gewinne zu 500 M auf Nr. 2099 4951 5955 10203 10979 12145 13623 17622 19894 22588 23481 26347 26609 29736 30636 34429 40704 42201 42678 43427 45908 46264 47033 48120 48788 50773 52418 54121 60568 65087 77257 79310 79984 86315 94622 96133 96416 97285 99657.
Gewinne zu 300 M auf Nr. 106 614 764 894 2745 4106 4265 5911 6831 6939 7288 8078 9227 10037 12663 13656 14218 14294 14618 16371 18443 19227 19507 20846 21998 23449 23457 24076 24612 25833 28310 28527 29127 30017 30087 30569 31689 32087 32128 33295 33752 33929 33983 34824 35058 36268 36973 37009 38444 39808 41847 43661 43922 44111 44425 45307 45321 46609 46891 47645 47732 50605 50719 51932 53905 55618 56122 57262 60033 60255 61183 61696 64141 64877 65911 67646 68176 68437 69042 69347 73392 73619 74577 74924 75614 77896 77901 77958 79029 79057 80728 80964 81630 82055 83397 83953 86596 86736 87234 89815 91032 92837 94532 95723 96854 97321 97950 99672 99827.

Viehmärkte.

⊙ Zörbig, 7. März. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war trotz der nicht gerade günstigen Witterung dennoch zahlreich besucht. Schweine waren in vielen Hunderten von Exemplaren aufgetrieben, während Rindvieh und Pferde fast gänzlich fehlten. Der Preis der sogenannten Korbschweine (Saugferkel) schwankte zwischen 12 und 30 M pro Paar, der der sogenannten Läuferschweine zwischen 36 und 50 M pro Paar. Der übrige Marktverkehr war gerade nicht von erheblicher Bedeutung, wie es mit allen Krammärkten überhaupt jetzt der Fall ist.

Magdeburg, 7. März. Am heutigen Tage war der Verkehr auf dem Viehhof flau. Der Antrieb von gutem Rindvieh war über Bedarf, der Umsatz im Allgemeinen nicht befriedigend. Rindvieh, Ochsen und Kühe, Primowaare wurde mit 56—60 M der Centner, mittlere Waare mit 45—50 M gehandelt. Hiesige und mecklenburger Schweine, feine Waare wurde mit 60—62 M, Baguner mit 55—58 M und russische Schweine mit 53—54 M der Centner bei 15—50 Pfund Tara das Stück bezahlt. Kälber kosteten je nach Qualität 40—55 ₰, Hammel 50—55 ₰ das Pfund.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Wieland" am 9. Februar von Hamburg abgegangen, am 25. Februar in New-York eingetroffen. — „Silesia", am 13. Februar von Hamburg abgegangen, am 28. Februar in New-York eingetroffen. — „Gellert", am 23. Februar von Hamburg abgegangen, am 26. Februar von Havre nach New-York weitergegangen. — „Lessing", am 11. Februar von New-York abgegangen, am 21. Februar in Plymouth und am 23. Februar in Hamburg eingetroffen. — „Suevia", am 17. Februar von New-York abgegangen, am 1. März in Plymouth eingetroffen und selbigen Tages nach hier abgegangen. Das Schiff ü erbringt 68 Passagiere, 120 Briefsäcke, volle Ladung und 12850 Dollars Contanten. — „Cimbria", am 27. Februar von Hamburg abgegangen, am 1. März in Havre eingetroffen und am 2. März nach New-York weitergegangen. — „Teutonia", am 27. Februar von Hamburg abgegangen, am 1. März in Havre angekommen, am 2. März nach Mexico weitergegangen. — „Lotharingia", am 7. Februar von Hamburg und am 11. Februar von Havre abgegangen, am 26. Februar in St. Thomas eingetroffen. — „Bavaria", am 23. Februar von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Thuringia", am 1. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Montevideo", am 18. Februar von Hamburg und am 26. Februar von Lissabon nach Brasilien abgegangen. — „Buenos-Aires", am 5. Februar von Bahia abgegangen und am 1. März in Hamburg angekommen. — „Argentina", am 5. Februar von Hamburg abgegangen und am 27. Februar in Bahia eingetroffen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. März. Landweizen 207—214 M, Rauhweizen 190—200 M, Roggen 205—212 M, Chevaliergerste 180—195 M, Landgerste 164—172 M, Hafer 158—170 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 7. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55,50—56,20 M

Berlin, d. 7. März. Weizen loco matt, Termine niedriger gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 165—228 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez. pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 209,5—209 M bez., Mai/Juni 2 0,5—209,5 M bez., Juni/Juli 211,5—211 M bez., Juli/Aug. 206 M bez., Sept./Oct. 203 M bez., Nov./Decbr. — M bez. — Roggen loco schleppender Verkauf, Termine niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 202 M bez. Loco 188—210 M nach Qualität gefordert, inländ. 202—206 M bez. klammer 190—198 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat — M bez., März/April — M bez., April/Mai 200,25—199,5 M bez. Mai/Juni 193,5 M bez., Juni/Juli 186,75—186,25 M bez., Juli/August 176,15—176,25 M bez., Aug./Sept. — M bez. — Gerste matt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 150—170 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez. April/Mai 152,5 M bez., Mai/Juni 153 M Br., 152,5 G., Juni/Juli 153,5 M bez., Juli/Aug. — bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr Loco 147—150 M nach Qualität gefordert, pr diesen Monat — M bez., April/Mai — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 180—220 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—179 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd.—Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 52,3 M bez. pr. 100 Kilogr pr diesen Monat, März-April u. April/Mai 52,5 M bez., Mai/Juni 53 M bez., Juni/Juli 53,5 M bez., Sept./Octbr. 55,1 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez, Lieferung — M bez. — Spiritus matt, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 55,6 M pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. März/April 55,6 M bez., April/Mai 56,2—56 M bez., Mai/Juni 56,3—56,1 M bez., Juni/Juli 57,1—56,9 M bez., Juli/Aug. 57,7—57,5 M bez., Aug./Sept. 57,9—57,7 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 55,2 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 und 1 27,50—26,50. Roggenmehl niedriger, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 27,60—27,50 M bez., März/April 27,50—27,40 M bez., April/Mai 27,40—27,30 M bez., Mai/Juni 26,90—26,80 M bez., Juni/Juli 26,30—26,20 M bez., Juli/Aug. 25,40—25,30 M bez.

Breslau, d. 7. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. April/Mai 54,80 bez., Juni/Juli 55,60 bez., Aug./Sept. 56,20 bez. — Weizen pr. April/Mai 204,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 201,50 bez., Mai/Juni 200,50 bez. Juni/Juli 196,50 bez. — Rüböl pr. April/Mai 51,75 bez., Mai/Juni 52,25 bez., Sept./Oct. 54,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 7. März. Weizen pr. Frühj. 208,50 bez., Mai-Juni 209,00 bez. — Roggen pr. Frühjahr 198,50 bez., Mai/Juni 192,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53,00 bez. Herbst 55,50 bez — Spiritus loco 54,20 bez., pr. Frühj. 55,00 bez., Mai-Juni 55,60 bez.

Hamburg, d. 7. März. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. April/Mai 208,00 Br., 207,00 G., pr. Juni/Juli 213,00 Br., 212,00 G. Roggen pr. April/Mai 190,00 Br., 189,00 G., pr. Mai/Juni 186,00 Br., 185,00 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 55,00, pr. Mai 55,00. Spiritus still, pr. März 47¾ Br., April/Mai 47¼ Br., Mai/Juni 47½ Br., Juni/Juli 47 Br. — Wetter: Nebel.

London, d. 7. März. (Anfangsbericht.) Weizen und Gerste unverändert, Hafer ¼, Mais ½ Sh. theurer, Mehl fest. (Schlußbericht.) Fremder Weizen matt, angekommene Ladungen ruhig, Bohnen 1 Sh., Hafer ¼ Sh., Mais und Malzgerste ½ Sh. höher. — — Wetter: Milde.

Liverpool, d. 7. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 amerikanische. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6⁹/₃₂ d.

Liverpool, d. 7. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner und Surats ¹/₁₆ d. billiger. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⁵/₁₆ d.

Petroleum. Berlin, d. 7. März. Loco 28,4 M bz., pr. März — M bz. — Hamburg geschäftslos. Standard white loco 9,00 Bf., 8,75 Gd., pr. März 8,75 Gd., pr. August/December 9,20 Gd. — Bremen (Schlußbericht) niedriger. Standard white loco 8,85 à 8,90 bz., pr April 8,80 Bf., pr. Mai 8,75 Bf., pr. August/Decbr. 9,25 Bf. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz. u. Bf., pr. April 23 Bf., pr. Septbr./Decbr. 23½ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 7. März Abends am neuen Unterhaupt 2,64, am 8. März Morgens am neuen Unterhaupt 3,10 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 7. März 1,80 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 7. März 2,30 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 7. März. Am Pegel 1,59 Meter über 0. — Eisgang schwach.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. März 100 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 7. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist mit geringfügigen Veränderungen ein und konnten sich weiterhin im Allgemeinen behaupten. Die Spekulation verhielt sich sehr reservirt; das Geschäft entwickelte sich daher ruhig und nur für einige spekulative Devisen, besonders für Montanwerthe gestalteten sich die Umsätze belangreicher. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten ziemlich günstig, doch mangelte es sonst an geschäftlicher Anregung. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich durchschnittlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig und meist wenig verändert in den Cursen. Der Privatdiskont wurde mit 2% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien in fester Haltung ziemlich lebhaft um, Franzosen waren belebt und steigend, Lombarden weniger beachtet. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen ziemlich fest und ruhig, Oesterreichisch-Ungarische Renten schließen geringfügig schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Stimmung mäßig lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren meist gut behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. Prioritäten der Berlin-Anhalter und Görlitzer Bahn lebhafter. — Eisenbahnactien waren im Allgemeinen ruhig und wenig verändert; Berlin Anhalt, Breslau-Schweidnitz fester, Aachen-Mastricht, Nordhausen-Erfurt, Warschau-Wien etwas besser, während Berlin-Hamburg, Oberschlesische, Thüringer, Ostpreußische Südbahn, Berlin-Dresden, Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburger, Galizier, Elbethalbahn etwas niedriger notirt warden. — Bankactien ziemlich behauptet und ruhig; Hauptdevisen wie Diskonto-Commandit, Deutsche, Darmstädter Bank schwächer aber lebhafter. — Industriepapiere sehr ruhig; Laurahütte und Dortmunder Union schließen nach fester Eröffnung matter.

Course um 2¾ Uhr. Schwach. Lombarden 186,50, Franzosen 512,50, Creditactien 519,50, Dortmunder Union, Stamm-Prior. 98,50, Laurahütte 113,25, Darmstädter 147,50, Deutsche Bank 150,87, Diskonto 176,12 Bergische 113,62, Freiburger 108,30, Mainzer 93,12 Oberschlesische 195,62, Rechte Oderuferbahn 146,00, Galizier 119,50, Rumänier 93,12, Oesterr. Papierrente 64,00, Oesterr. Silberrente 65,87, Oesterr 1860er Loose 123,75, Oesterr. Goldrente 78,25, Ungar. Goldrente 97,37, Russen alte 93,25, Russen neue — —, Russen 1880er 76,12, Russische Noten 212,75, II. Orient 60,87, III. Orient 60,62, Wiener Bankverein 222,50, Buschtiehrader 73,50, Investation 95,25

Berliner Börse v. 7. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,20bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,70bzG
do. do.	4	101,30bzG
Staats-Anleihe	4	100,40bz
do. 1852/53	4	100,40bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,60bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	153,40bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,10bzB
Kur- und Neumärkische	4	100,20bz
Ostpreußische	4	99,90bzG
do.	4½	100,30bz
Pommersche	3½	91,50bz
do.	4	100,50bz
do.	4½	101,75bzG
Posensche, neue	4	99,90bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	92,40G
Westpreuß., ritterſch.	3½	91,50bz
do. do.	4	100,10bz
do. II. Serie	4½	102,75bzG
do. do.	4	100,00bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,80bz
Pommersche	4	100,60G
Posensche	4	100,20bz
Preußische	4	100,20bz
Rheinische u. Westfälische	4	101,00bz
Sächsische	4	100,75bz
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	136,10B
do. 35-Fl.-Obligation	—	175,00bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,70bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,10bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,50bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	123,00bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	188,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,60bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,50bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	89,80 etw bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	78,40bz
do. Papier-Rente	4⅕	64,00bzB
do. Silber-Rente	4⅕	66,50 etw bz B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	336,00bzG
do. 1860 Loose	5	123,80G
do. 1864 do.	—	314,25bzG
Rumänier, mittel	8	110,40B
do. kleine	8	110,40B
Ruff. cons. Anleihe 71/72/73	5	93,50bz
Russische Anleihe von 1877	5	96,50bzG
do. Orient-Anleihe	5	61,00bzB
do. Prämien-Anleihe 64	5	149,90B
do. do. 66	5	148,25bz
do. Boden-Cred.	5	85,80bz
Türkische Anleihe 65	fr.	13,40bzB
Ungarische Goldrente	6	97,60bzG
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,00bz B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,75G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,25G
do. do. do.	5	102,75bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	106,10bzG
Ak. H. P.-Pr.-Bod.-C. rz.110	5	109,80bzG
do. do. do. 100	5	102,80bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,10G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	— —
Unk. do. rückz. à 110	5	112,60bz
do. do. do.	4½	108,00G
do. do. rückz. à 100	5	106,30bz
do. do. do.	4½	103,10bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,20G
do. do. rückz. à 110	4½	104,00bzG
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,00bzB
Oestrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,10G
do. do.	4½	102,70bzB
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	80,25bzG
Schwed. R.-Hyp.-Pfd. de 1874	4½	100,80bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	—	99,25G
Amsterdamer Bank	7	—	117,25G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	41,00bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	—	112,00bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	171,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	99,00bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	92,75B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	100,00bzG
Breslau. Diskontobank	5½	—	96,00bzB
Coburger Creditbank	5	—	87,75bz
Darmstädter Bank	9½	—	147,75bz
do. Zettelbank	5⅙	—	106,75G
Dess. Creditbank, neue	3	—	83,00G
do. Landesbank	6½	—	118,75bzG
Deutsche Bank	9	—	150,90bz
do. Genossenschaft	7	7¾	119,00bz
Effekt. u. Wechsel-Bank		—	
Hahn 40%	14½	—	131,40bzG
Disconto-Commandit.	10	—	176,90bz
Geraer Bank	2	2	88,00bzB
Hannoversche Bank	4½	5½	105,00bzG
Leipziger Creditanstalt	10	9	147,90bz
Magdeburger Bankv.	1⅔	—	89,50bzB
Meininger Creditbank	0	—	96,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10	162,25G
Nordd. Grundcredit	0	—	57,50bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	98,75G
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	127,00bzG
Reichsbank (4½	5	—	146,50bzG
Sächsische Bank	6	6½	119,70bzB
Schaffh. Bankverein	3	—	88,50B
Schlesischer Bankverein	6	—	107,25bz
Weimarische Bank	5	—	94,50bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	112,50G
Brauerei Ahrens	2½	3	66,00bzB
do. Böhmisches	9	9	126,00bzG
do. Bock	2	2	57,50bzG
do. Königstadt	0	0	31,50bz
do. Tivoli	3	3⅓	87,90bz
do. Unions	0	0	53,40bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	66,75bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	96,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	156,00B
Dessauer Gas	13	13	171,25bz
Eilenburger Cattun	2⅓	—	61,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	78,00B
do. Oberschlesische	0	—	44,40bz
Glanziger Zuckerfabr.	0	—	42,50G
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	86,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	93,50bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	56,00bzG
do. Egels	0	—	32,50bzG
do. Freund	—	—	10,50bzG
do. Hallesche	16	—	182,00B
do. Hannoversche	0	—	9,00 etw bzB
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	86,40bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	74,00bzB
do. Sudenburger, t.	13	—	188,00G
do. Wöhlert	0	—	32,00bz
do. Zeitzer	5	—	78,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	0	½	31,25bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	106,50G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	82,00bzB
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	181,50bzG
Union Tabak	6	—	51,75bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	169,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	32,90bz
Bochum Bergw., A.	0	3	96,10G
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	69,90bz
Bonifacius	0	—	50,40bzB
Borussia, Bergwerk	0	—	— —
Braunschweiger Kohlen	0	—	41,00bzG
Dortmunder Union	0	—	13,00bzB
do. abgest. 400 M.	0	—	21,00bzG
do. abgest. 300 M.	0	—	28,70bz
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	89,00bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,75G
Duxer Kohlenverein	6	—	48,90bz
Gelsenkirchener	6	7	120,50G
Georg.-Mar.-Bergw.-V.	5	—	93,00B
Greppiner Werke	3	—	— —
Harkort Bergwerk	8	—	116,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	7½	98,60bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,75bz
Köln-Musener Bergw.	—	—	27,50bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	—	113,60bz
König Wilhelm	0	—	40,10bzG
Lauchhammer	0	—	— —
Louise Tiefbau	2⅓	—	56,60bzG
Magdeburger	3⅓	4	113,75G
Marienhütte	4	—	73,90bzG
do. Cons.	2	—	66,75B
Mechernicher	8	—	159,50bz
Menden, Schwerte	—	—	86,25G

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	69,50bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	84,50B
do. do. B.	—	—	45,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	72,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	98,75bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	98,60bzG
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	104,00G
Thale, Eisenwerk	—	—	25,50B
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	112,00G
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	35,25bzG
Altona-Kieler	8	—	156,80bz
Bergisch-Märkische	4¼	—	113,90bz
Berlin-Anhalt	5	—	118,60G
Berlin-Dresden	0	—	16,75G
Berlin-Görlitz	0	—	24,00B
Berlin-Hamburg	12½	—	225,75bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	108,40bz
Halle-Soran Gubener	0	—	24,75bzG
Märkisch-Posener	0	—	28,60bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	93,25bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	29,30bz
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	—	196,00bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	161,00bzG
Ostpreußische Südbahn	0	—	42,75bzG
Rechte Oderuferbahn	7³/₁₀	—	146,25bz
Rhein-Nahe	0	—	13,10bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,10G
Thüringer A.	8½	—	172,25bz
do. B	4	—	99,90bz
do. C. (4½	4½	—	107,50G
Weimar-Gera gar.	4½	—	51,00B
do. 2¼ conv.	2¼	—	27,80bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	128,90bz
Aussig-Teplitz	12½	—	227,25bz
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	113,10bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	89,00G
Galizische Carl-Ldw.-B.	7⅜	—	119,50bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	513,50à12bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	349,00bz
do. B.	2½	—	446,50bz
Rumänier	3⅗	3⅓	65,75bz
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7⅜	—	134,25bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	64,70bzG
Schweizer Westbahn	0	—	39,50bzG
Südost. (Lomb.)	0	—	187à7,50à7
Turnau-Prager	0	—	108,75bz
Warschau-Wien	11⅔	—	290,20G
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	86,25bzG
Halle-Soran-Guben (5	3½	—	98,00bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	102,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	94,20bz
Oels-Gnesen	0	—	40,90bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	86,90bzB
Rechte Oderuferbahn (5	7³/₁₀	—	144,50B
Saalbahn (5	0	—	63,50B
Weimar-Gera (5	0	—	37,60bzB
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	2,90bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,60G
Cöln-Mindener	do.	6	150,80G
Magdeb.-Halberst.	do.	6	150,80bzG
do. B.	do.	3½	— —
do.	do.	3½	—
do. C.	do.	5	125,20B
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,25B
Rheinische	do.	6½	163,20bz
do. neue 40%	do.	5	158,70bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,90 etw bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	101,40bzG
do. II. Em.	5	103,00B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3½ gar.	3½	92,25G
do. III. L. B. do.	3½	92,25G
do. IV. Serie	4½	103,00G
do. V. Serie	4½	103,00G
do. VI. Serie	4½	104,50bz
do. VII. Serie conv.	4½	103,10G
do. VIII. Serie	4½	103,10bzG
do. IX. Serie	5	106,40G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,10G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	103,25G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,40bz
do. Lit. B.	4½	103,40bz
do. Lit. C.	4½	103,20bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,20B
Berlin-Görlitzer	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	101,90bz
do. Lit. C.	4½	101,90bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,50bzB
do. do. E.	4½	102,75G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,25G
do. III. Em. do.	4	100,25G
do. VI. Em. do.	4	100,25G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,90bz
do. Lit. K.	4½	103,10bzG
do. 1876	5	106,20B
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,60G
do. III. Em.	4	100,60G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,60bz
do. VI. Em.	4½	103,00B
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,90B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	103,00B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,75G
do. Lit. B.	4	100,60G
Magdeb.-Wittenberge	3	84,30G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,70bz
do. do. 1878	5	105,40bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,20G
Oberschlesische gar. E.	3½	92,60G
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,80G
do. von 1879	4½	105,00G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oderufer	4½	103,70bz
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,00B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	103,25G
do. VI. Serie	4½	103,25G
Dux-Bodenbach	5	87,75bzG
do. do. II.	5	86,25bzG
Dux-Prag	fr.	63,25bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,50bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	89,70bz
do. do. gar. II. Em.	5	88,90bzB
do. do. gar. III. Em.	5	88,90bzB
do. do. gar. IV. Em.	5	88,90G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,25bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,60bzG
do. do. 1872er gar.	5	83,90bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,10 etw bz G
do. do. II. Em.	5	86,10G
do. do. III. Em.	5	82,10bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	381,00bzG
do. neue gar.	3	377,00G
do. do. neue II. Em.	5	104,60G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,60B
do. Lit. B. (Elbethal)	5	87,50G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	85,60G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	281,25bzG
do. do. neue gar.	3	283,20bzG
do. do. Obl. gar.	5	99,10bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,40bzG
do. Ostbahn gar.	5	74,70bz
do. do. II. Em.	5	89,50bzG
Reich.-Pard. Gold.-Prior.	5	102,40G
Charkow-Asow. gar.	5	98,40G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	95,10G
Chark.-Krementschug gar.	5	96,90bz
do. do. in Sterl. St.	5	95,10G
Jelez-Orel gar.	5	98,00B
Jelez-Woronesch gar.	5	95,10bzG
Koslow-Woronesch gar.	5	99,50G
Kursk-Charkow gar.	5	98,40bzG
Kursk-Kiew gar.	5	101,20bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	104,00G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,75G
Rjäsan-Koslow gar.	5	102,40bzG
Rybinsk-Bologoye	5	90,20bzB
do. II. Em.	5	82,40bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	98,50G
Warschau-Terespol gar.	5	98,60G
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,80G
do. III. Em.	5	103,60bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.		168,75bz
London	1 L. S.	8 T.		20,49bz
Paris	100 Fr.	8 T.		80,85bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.		174,40bz
Petersburg	100 SR.	3 M.		212,00bz
Warschau	100 SR.	8 T.		212,10bz

Disconto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —
20-Francs-Stücke	16,185G
Dollars	— —
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	174,55bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	212,75bz

Prämienschlüsse.

	März.	April.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	114½/⅝	115/1
Köln-Mindener	—	—
Galizier	120½/1	121¼/1½
Mainz-Ludwigshafen	94/¾	94¼/1¼
Oberschlesische	197½/1½	198½/2½
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	94/⅛	94½/1
Rechte Oder-Ufer	147½/1¼	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	148¾/1¼	—
Deutsche Bank	152½/1½	—
Disconto-Command.	178½/1½	—
Preuß. Boden-Credit	100/1¼	101/2
Laurahütte	115⅞/115/2	116½/3
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	79/⅜	79⅖/0,90
Ungarische Goldrente	95½/0,90	—
Italiener	89¾/⅗	90¼/1
Russen, neue	—	—
Russische Noten	214¼/1¼	215/2
Neue Orient II.	61½/½	61¾/¾
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	527/526/6	532/531/9

Leipziger Börse v. 7. März.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,25bz
do. 1000 M.	4	101,25bz
do. 500—200 M.	4	101,25bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,40B
do. 1000 M.	3	79,35G
do. 500 M.	3	80,25bz
do. 300 M.	3	80,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,25G
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,70bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,75B
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,75bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,75bzB
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,75bzB
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,90G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,75B
do. do. do. 100 T.	4	101,62bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	147,75B

Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,60B
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,00G
Buschtiehrader, alte	5	86,50bzG
do. von 1871	5	85,25G
do. von 1872	5	85,00G
Graz-Köflacher von 1872	5	81,50G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,40G
do. do.	5	101,35G
do. Em. 1875	5	104,00B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,25bz
do. do. 1876	4½	106,00B
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	104,40B
do. do. St.-Prior.	5	111,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0003

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstraße 2.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die dem Schriftsetzer **Alwin Dietrich** zu Giebichenstein gehörige ideelle Hälfte des im Grundbuche von Giebichenstein Band V Blatt 172 eingetragenen Grundstücks: der Hausbesitzung Breitestraße Nr. 1 mit einem Gesammt-Nutzungswerth von 306 Mark

am 3. Mai 1881 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 6. Mai 1881 Vormittags 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 28. Februar 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung 205) wird hiermit nach Berathung mit dem Gemeindevorstande Folgendes verordnet:

Das Tabakrauchen in den im Bau begriffenen oder bereits vollendeten Gebäuden auf dem Terrain der Halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung an der „Maille" wird von jetzt ab bis auf Weiteres hierdurch verboten.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 ℳ oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Halle a/S., d. 2. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**
Bertram.

Die **vierzehnte ordentliche General-Versammlung** des

Halleschen Bankvereins
von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

findet

Donnerstag den 24. März, Vormittags 11 Uhr

im Saale des **Hôtels „Stadt Hamburg"** hier statt.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts.
2) Bericht des Aufsichtsraths.
3) Beschlußfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu ertheilende Decharge für das Geschäftsjahr 1880.
4) Wahl von fünf Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle von vier statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedern und eines durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedes.

Mit Rücksicht auf § 20 des Statuts wird bemerkt, daß die Betheiligung an der General-Versammlung bis **spätestens den 22. März Vormittags 11 Uhr** beim Bankverein **schriftlich** angemeldet sein muß.

Halle a/S., am 7. März 1881.

Der Aufsichtsrath
des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
von Voss, Vorsitzender.

Hallescher Bank-Verein
von
Kulisch, Kaempf & Co.
Status ultimo Februar 1881.

Activa.

Kassenbestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	ℳ 108,474.
Guthaben bei Banquiers	„ 285,222.
Lombard-Conto	„ 1,271,996.
Wechsel-Bestände	„ 7,743,328.
Effekten	„ 465,674.
Sorten und Coupons	„ 20,558.
Debitoren in laufender Rechnung	„ 5,169,022.
Diverse Debitoren	„ 1,315 448.

Passiva.

Actien-Capital	„ 5,400,000.
Depositen mit Einschluß des Checkverkehrs	„ 2,252,776.
Accepte	„ 829,792.
Creditoren in laufender Rechnung	„ 4,418,878.
Diverse Creditoren	„ 2,104,182.
Reserve und Delcredere-Fonds	„ 774,779.

Verloosung, Zinszahlung, Amortisation etc.
von öffentlichen Papieren.

Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Verloosung unserer Obligationen sind die Nummern 481 369 89 484 172 123 336 à 500 Thlr. und 952 886 655 651 969 991 953 1060 707 767 738 à 200 Thlr. gezogen worden und werden dieselben hiermit zur Rückzahlung am 1. October d. J. gekündigt, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört.

Halle a/S., den 5. März 1881.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

Am 31. Mai d. J. wird die Thierschau des V. Schaudistrictes der Provinz Sachsen in Sondershausen abgehalten und mit derselben eine

Provinzial-Schaf-Schau

verbunden werden.

Indem wir die Schafzüchter der Provinz Sachsen und der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausen Unterherrschaft hiervon benachrichtigen, laden wir schon jetzt zu recht zahlreicher Beschickung derselben ein.

Dom. Schernberg, den 1. März 1881. **Für das Local-Comité H. Gremse.**

Frischen Stettiner Portland-Cement „Stern" empfehlen zu bevorstehender **Bausaison billigst**
Gebr. Wege. **Halle.**

Preußischer Beamten-Verein.

Den Mitgliedern unseres Vereins theilen wir mit, daß dem Verein durch die Versetzung unseres verehrten Herrn Vorsitzenden nach Cöln ein großer und schmerzlicher Verlust bevorsteht. Da Herr Regierungsrath Dr. **Hochheimer** Halle bereits zum 15. d. Mts. verläßt und am nächsten Versammlungsabend, am 9. d. Mts., zum letzten Male in unserer Mitte weilt, so bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Halle, den 7. März 1881.

Der Vorstand des Bezirksvereins Halle.
von Mörs. Pfanne. Pistorius. Riechers.

Für **Materialwaaren-Handlungen, Wiederverkäufer, Händler, Consumenten** etc. ist meine seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende

Papierhandlung en gros & en detail

verbunden mit

Lederwaaren-, Galanteriewaaren- & Parfümerie-Handlung

die billigste und solideste Bezugsquelle für alle Arten Papiere, Düten, Schreibebücher, Schul-Artikel etc.

Das neu erschienene Preis-Verzeichniss wird auf Wunsch gratis und franco gesandt.

Albin Hentze in **Halle a/S.**, Schmeerstr. **39.**

Erster Preis: Provinzialschau: Magdeburg 1880.
" " " Districtsschau Osterburg 1879.
" " " Genthin 1878.

Grosse Zuchtvieh-Auction.

Der Rindviehzuchtverein der Jerichower Elbniederung hält seine diesjährige **Jungvieh-Auction Ostfriesländer Vollblut- u. Nachzucht, Weidevieh,** am **Dienstag, den 15. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr zu **Fischbeck** bei Jerichow ab.

Zuchtrichtung: **Milchvieh erster Klasse.**

Es kommen zum Verkauf
a. **Bullen 1–1½ Jahr** circa **25 Stück**,
b. **Stärken und junge Kühe** circa **35 Stück**,
c. **Fährsen und Bullenkälber 2–6 Monate**, circa **20 Stück**.

Nächste Bahnstation **Schönhausen** (Berlin-Lehrter Bahn) ½ Meile, **Genthin** (Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn) 2½ Meile.

Erster Preis: Districtsschau Genthin 1876. Neuhaldensleben 1877. Rathenow 1878.

Erster Preis: Districtsschau Genthin 1867. Genthin 1872. Provinzial-Schau Lüneburg.

Der Vorstand
des Rindviehzuchtvereins der Jerichower Elbniederung.
Freiherr von Gerssdorff.

Donnerstag den 10. d. Mts. erhalte ich 30 Stück Belgische Arbeitspferde.
Max Welsch.

Magdeburg 1880. Kaiser Wilhelm.

Drillmaschinen, Germania-System I u. Ia,

von 6 bis 12 Fuß Spur, beliebiger Reihenanzahl, mit und ohne übrigens besonders zu empfehlende **Drill- oder Dibbelschaare für Rüben etc.**, mit und ohne die neuen Sicherheitshebel, in neuerdings **wiederum fortgeschrittener Ausführung**, empfehlen den Herren Landwirthen als die zur Zeit **besten Breitdrills** gewissenhaft und unter billiger Preisstellung:

Alleinige Inhaber der in- u. ausländ. Concurrenz.

W. Siedersleben & Comp., Fernburg.

Ferner werden empfohlen:
Patent-Kartoffeldrills: Sieger v. Wriezen a/O. u. Greifswald-Eldena 1879.
Patent-Pflüge: Doppelsieger von Göttingen 1880.

Für Wirthe u. Restaurateure.

Ein mit allem Comfort ausgestattetes Wohnhaus in einer industr. Stadt mit 18,000 Einwohnern, welches sich wegen seiner reizenden Lage (Mitte der Stadt, Park) zur Anlage eines **Wein- und bair. Bier-Restaurants** (Weinrest. noch nicht in der Stadt) eignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen.

Reflektant. wollen ihre Adresse gef. sub A. Z. 12 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein praktisch gebildeter, verheiratheter **Brenner**, gegenwärtig noch in Stellung, in alter und neuer Construction bekannt, 29 Jahre alt, 8 Jahre im Fach, sucht zum 1. Mai d. J. oder später anderweit Placement. Derselbe ist auch fähig, außer der Brennzeit landwirthschaftliche Arbeiten mit zu übernehmen.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter H. Z. 50. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Podewils-Büchsen

(vorzügl. Infant.-Gewehre mit Bajonett) à ℳ 7 — 100 Kugelpatronen ℳ 5 — versendet gegen Nachnahme

M. Volk in München.

ff. Harz- u. Landdomänenkäse

versendet 100 Stück 4 ℳ gegen Nachnahme **Chr. Fricke, Quedlinburg**, Südstraße.

Schmiedeiserne PATENT Riemscheiben

in jeder Grösse und Breite, zweitheilig bis zu 40% billiger als gusseiserne, unzerbrechlich; sofortige Franco Lieferung. Vollständige Transmissionen mit Sellers Kugellagern. Hanfseil-Transmissionen. **Zahnräder**, roh und bearbeitet, ohne Modell, mit der Maschine geformt.

C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.

Chocoladenfabrik
von **Fr. David Söhne**
Geiststraße 1,
Filiale Markt 19,
empfiehlt **reine**
Cacaos u. Chocoladen.

Der gegen **chron. Gelenkgicht, Rheumatismus, rheumatische Lähmungen**, sowie **hartnäckige Flechten** angewandte **Suard-Wein** steht trotz aller neueren Mittel gegen gedachte Leiden unübertroffen da und ist dieses durchaus reelle Heilmittel gegen Nachnahme von 6 ℳ pro Weinflasche zu beziehen durch Apotheker **Sattler, Blankenburg**, Thür.

Schiefertafeln, Schieferstifte für Wiederverkäufer und im Einzelnen **sehr billig** bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. **39.**

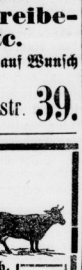
Holzkreisel mit Zwecken pr. Schock 1 Mark bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. **39.**

Vasoline-Pomade, vorzüglich für den **Haarwuchs** und nie verderbend,

Vasoline-Seife, vorzüglich zur Verschönerung der Haut, empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:



Die 1. Lieferung von Illustrirtes **Gesundheits-Lexicon**
Ein praktisches Handbuch für Jedermann
zur Belehrung und Berathung in gesunden und kranken Tagen, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre und Krankenpflege in der Familie, Unterweisung zu den von Laien auszuführenden Hülfeleistungen, leichten Operationen, Anlagen von Verbänden, Bereitung von Hausmitteln und deren Anwendung u. s. w.,
bearbeitet von
Dr. J. Ruff.
Vollständig in 15 bis 20 Lieferungen à 40 Pf.
Mit vielen Abbildungen.
Alle vierzehn Tage erscheint eine Lieferung.
Verlag von K. Schultz & Co., Straßburg.

Oberstabsarzt *Dr. Schmidt*'sches
Gehör-Oel
heilt **Taubheit** (wenn sie nicht angeboren) schnell u. radical, beseitigt Ohrensausen u. Stechen sofort. Preis eines Flacons incl. Verpackung und Postporto 6 ℳ 60 ₰.
Generaldepositär *Leopold Steiner*, Berlin SW., Schützenstrasse No. 33.

Bedeutende Preisermässigung
statt bisher geh. M. 18, geb. M. 20
jetzt
geh. Mark 10, in Halbfr. geb. Mark 12.

Anleitung
zu
wissenschaftl. Beobachtungen
auf Reisen.
Mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kaiserlichen Marine verfasst von
P. Ascherson, A. Bastian, W. Förster, K. Friedel, G. Fritsch, A. Gerstäcker, A. Griesebach, A. Günther, J. Hann, G. Hartlaub, R. Hartmann, H. Kiepert, W. Koner, E. von Martens, A. Meitzen, K. Möbius, G. Neumayer, A. Oppenheim, A. Orth, C. A. F. Peters, F. v. Richthofen, G. Schweinfurth, K. von Seebach, H. Steinthal, F. Tietjen, R. Virchow, E. Weiss, H. Wild
und herausgegeben von
Prof. Dr. G. Neumayer,
Director der Seewarte in Hamburg.
Mit 56 Holzschnitten und 3 lithographischen Tafeln.
gr. 8. VIII und 696 Seiten.
Preis geh. M. 10,00, geb. M. 12,00.
Verlag v. **Robert Oppenheim**, Berlin.

Fettvieh zum Verkauf.
1 Ochse, 2 Bullen und 4 Kühe.
Rittergut Obhausen-Johannis bei Querfurt.
Lücke.

Die zum Benefiz für Herrn **Loewe** angefertigten Bilder aus **„So sind sie Alle"** sind in der Kunsthandlung v. **Max Koestler** zu haben.

Nur bis Sonntag 13. März.
In der Aula
des Stadt-Gymnasiums
Ausstellung
von
Henri Siemiradzki's
Colossal-Gemälde:
Die lebenden Fackeln Nero's.
Täglich geöffnet
von 10 Uhr Vm. bis 5 Uhr Nm.
Entrée 50 Pf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der frühere Kossath **Gottfried Bruder**, in seinem 55. Lebensjahre. Alle, die den lieben Entschlafenen näher kannten, werden unsern großen Schmerz zu würdigen wissen. Dies allen fernen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Raunitz, den 7. März 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 57 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 9. März 1881.

Kirchengebet für den deutschen Kaiser in den Reichslanden.

Bischof Räß hat in dem diesjährigen Fastenbriefe einen bemerkenswerthen Schritt gethan, einen Schritt nach vorn, insofern er das Kirchengebet für den Kaiser und sein Haus verordnet. Nach dem Kriege war sowohl in katholischen wie in protestantischen Kirchen dieses Gebet in Abgang gekommen und es konnte geschehen, daß ein Prediger „für unser Vaterland, unser theures Frankreich" eine Fürbitte einschaltete, um sich nachher muthvoll zu entschuldigen, er habe sich bloß versprochen. In Berlin mochte man während der Hitze des Culturkampfes die Sache für unbedeutend erachten, denn auf die von dem Reichslande aus gegebenen Anregungen wurde nicht weiter gehört und die Frage des Kirchengebetes bei Seite gesetzt. Inzwischen begannen einzelne Geistliche nach dem alten Brauch die Fürbitte für den Landesherrn wieder aufzunehmen, namentlich diejenigen protestantischen Pfarrer, die zu gleicher Zeit den Garnison-Gottesdienst zu versorgen hatten, und das veranlaßte das Directorium der Kirche Augsburger Confession, eine einheitliche Formel anzuordnen, welche, nicht ohne hier und da Aergerniß zu erregen, in Gebrauch kam. Der katholische Gottesdienst aber enthielt sich eines Gebetes für den Kaiser vollständig, und drei Fünftel der reichsländischen Bevölkerung wurden bei ihrem Kirchenbesuch durch nichts an die Existenz eines deutschen Kaisers erinnert. Diesem Zustande macht nun der diesjährige Hirtenbrief des Bischofs Räß für seine Diöcese ein Ende. Nach längerer Einleitung behandelt derselbe das Kirchengebet auf folgende Weise:

Endlich soll unser Gebet durch die Liebe zu Gott und dem Nächsten lebenskräftig sein und muß sich auf alle Nöthen und auf die ganze Mitgliederschaft der menschlichen Familie erstrecken und ausdehnen. „Ich ermahne demnach", schreibt der heilige Paulus an Timotheus, „zuerst und vorhersamst zu verrichten Gebete und Danksagungen für alle Menschen, für Könige und alle, welche in Ansehnwürde sind." Der heilige Paulus empfiehlt also, wie schon bemerkt, ausdrücklich dem Gebete die Könige und die mit einer hohen Würde bekleidet sind, auf daß wir unter ihrem Schutze ein stilles und ruhiges Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Die politischen Begebenheiten, die in der jüngst abgelaufenen Zeit eingetreten sind, haben in unserem Bisthum den allgemeinen Gebrauch dieses besonderen Gebetes in Wegfall gehen lassen. Zufolge wiederholter Aeußerungen hat unser heiligster Vater, Papst Leo XIII., dessen providentieller Sonderberuf darin zu bestehen scheint, den allgemeinen Frieden der Kirche wiederherzustellen, mittelst einer besonderen Zuschrift, datirt Rom, vom 12. Januar des laufenden Jahres 1881, uns ermächtigt, dem bestehenden Gebrauche der katholischen Bisthümer des deutschen Reiches beizutreten und, denselben gleich, für Se. Majestät den regierenden Kaiser und sein Kaiserhaus kirchlich zu beten. Ohne Zweifel, vielgeliebte Christen, können wir für die Mitglieder des Kaiserstammes nicht beten, wie für die, welche dem Leibe der katholischen Kirche zugehören; das weiß jedermann und muß jeder wissen, wie auch, daß nach dem bekannten Willen des Statthalters Christi uns die Pflicht obliegt, von Gott zu erbitten, daß er den Machthabern die wahre Glückseligkeit und die katholische Kirche in denselben Staaten den Frieden und das Wohlergehen möge angedeihen lassen. Für den Kaiser beten heißt zugleich so viel als für die Kirche, für unser Vaterland und für uns selber beten.

Es muthet zwar auf den ersten Blick sonderbar an, daß es erst päpstlicher Ermächtigung bedurfte, um die fromme Sitte der kirchlichen Fürbitte für den Kaiser wieder zu beleben, auch so aber wollen wir uns darüber freuen als über einen nicht zu unterschätzenden Schritt zur Befestigung unserer Sache im Reichslande zugleich als über ein Anzeichen friedlicher Gesinnung bei der Curie.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. März.

— Der letzten Bundesrathssitzung hat der Staatsminister von Bötticher präsidirt, man darf sagen, zur Ueberraschung der Mitglieder, welche erwartet hatten, daß der Fürst Bismarck den Vorsitz führen würde, zumal da dies bei keiner der sogen. Ministersitzungen der Fall war, welche jetzt als beendigt anzusehen sind. Die Angabe, daß auch der Zollanschluß von Altona und der Unterelbe Gegenstand der Ministerberathung bilden würde, hat sich als unrichtig erwiesen. Am Dienstag werden die Ausschüsse des Bundesrathes sich zuerst mit dem Gesetzentwurf über die Trunksucht beschäftigen, welcher dann mit möglichster Beschleunigung an den Bundesrath gelangen soll.

— Wenn es auch, wie bereits wiederholt gemeldet ist, keineswegs in der Absicht der Reichsregierung liegt, den Reichstags auszulösen, so scheint man doch angesichts des ablaufenden Mandats der gegenwärtigen Reichstagsabgeordneten einen möglichst frühen Schluß des Reichstages zu wünschen, und deshalb die Session nicht über Gebühr sich ausdehnen lassen. Ueberdies muß der Reichstag, um auch nur die wichtigsten ihm vorgelegten Entwürfe erledigen zu können, schon eine sehr angestrengte Thätigkeit entwickeln, wenn die Session Ende Mai geschlossen werden soll. Die Vorlage wegen zweijähriger Budgets und vierjähriger Legislaturperioden ist nicht ganz aussichtslos. An der alljährlichen Berufung des Reichstages werden alle Parteien in demselben festhalten; anders ist es mit der Aufstellung zweijähriger Budgets und der Einführung vierjähriger Legislaturperioden. Die Fortschrittspartei, die Secessionisten und Nationalliberalen stehen dem Entwurf ablehnend gegenüber; den Ausschlag wird das Centrum geben, dessen Haltung bis jetzt noch unbekannt ist und unter den augenblicklichen Verhältnissen, wie man dies auch bezweifeln oder bestreiten mag, unberechenbar erscheint. Es heißt, das Centrum sei der Vorlage günstig gestimmt und die Annahme derselben daher wahrscheinlich zu erachten. Uebrigens wird angenommen, daß die Berathung zwei Plenarsitzungen erfordern wird. Am Donnerstag würde dann die Denkschrift über das Münzwesen den Reichstag beschäftigen und darauf die Etatsberathungen fortgesetzt werden.

— Wie die „Post" erfährt, sind die Mittheilungen über die zur Pariser Münzkonferenz delegirten Persönlichkeiten, wovon die Zeitungen in den letzten Tagen Kunde gaben, unzutreffend. Allerdings ist der Geheimrath Schrautt dazu ausersehen, aber Präsident von Dechend geht nicht zu diesem Behufe nach Paris, sondern es wird vielmehr der Sekretär bei der deutschen Botschaft in Paris, Herr von Thielemann, als Delegirter Deutschlands an der Konferenz theilnehmen.

— Bereits in der nächsten Woche sollen die Conferenzen, betr. den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, in Berlin aufgenommen werden. Es soll sich dabei, wie man hört, um eine Einigung betreffs derjenigen Tarifpositionen handeln, deren Bindung Oesterreich oder Deutschland wünschen. Von Wien aus werden zum Zweck dieser Conferenzen zwei Vertreter des Auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des österreichischen Handelsministeriums, aus Pesth zwei Abgesandte des ungarischen Handelsministeriums hier erscheinen. Dem endlichen Abschluß der Verhandlungen auf dieser Basis scheint man hier wieder einmal mit stärkerem Vertrauen entgegen zu sehen.

— Im September 1879 wurden bei einem Aufstande in Bucaramagna in Columbien einige Deutsche ermordet, andere gemißhandelt, anderen die Häuser demolirt und geplündert, das Schild des kaiserlichen Consulats mit Steinwürfen beschädigt, Flintenschüsse auf die Consulatskanzlei abgefeuert und der kaiserliche Wahlconsul zur Flucht gezwungen. Deutscherseits wurde die columbische Regierung aufgefordert, durch Salutirung der deutschen Flagge diese Ausschreitungen, die unter dem Einfluß [illegible] Aufforderung ist, wie der „Reichs-Anz." ausführlich berichtet, am 9. November v. J. in würdiger und feierlicher Weise entsprochen worden.

Ausland.

Frankreich.

Der „Cercle du Travail", ein Arbeiterverein in Cette, hat Victor Hugo, Garibaldi und Louis Blanc von der Liste seiner Ehrenpräsidenten gestrichen, weil sie nicht revolutionär genug sind. — Am 12. März gibt der pariser deutsche Quartett-Verein ein Concert zum Besten der deutschen Armenschulen von Paris (Bilette, 93, Rue de Crimee). Dieses Unternehmen fand zuerst in der hiesigen deutschen Colonie keinen rechten Anklang, weil diese deutschen Armenschulen rein protestantisch sein sollten. In der Zwischenzeit ist aber der Art. 6. der den protestantischen Religions-Unterricht obligatorisch machte, abgeändert worden, so daß er heute folgendermaßen lautet: „Der Religions-Unterricht ist der evangelische, doch finden auch Schüler anderer Confessionen in der Schule Aufnahme und können auf Verlangen vom Religions-Unterricht entbunden werden." Die Zahl der Eintrittskarten, welche für das Concert des Quartett-Vereins bis jetzt verkauft wurden, ist so groß, daß, wenn alle Abnehmer sich einstellen sollten, nur die Hälfte Platz finden würde. An der Spitze dies Unternehmens stehen Baron v. Thielmann, deutscher Botschaftsrath, der Pfarrer Frisius, Rampf, Grub und Eisenmann. Diese Herren sind alle protestantisch, aber auch Ehrenmänner, die ihrem neuen Programm getreu bleiben und die deutschen Armenschulen nicht dazu benutzen werden, confessionelle Propaganda zu machen.

Afrika.

Durch starke Regengüsse sind die Flüsse in Natal angeschwollen, so daß der Anmarsch der Verstärkungen sich verzögert. Dem Daily Telegraph zufolge hatten Wood und Joubert gestern bei Mount Prospect eine Zusammenkunft; nach langer Berathung wurde in Hoffnung auf eine friedliche Lösung ein achttägiger Waffenstillstand vereinbart; die englischen Besatzungen der belagerten Plätze in Pretoria, Potschefstroom und Wakkerstroom erhalten auf acht Tage Mundvorrath. — Der Times zufolge wird die Räumung des Khyber-Passes am 15. d. beginnen und am 18. enden.

Lokales.

Halle, den 8. März.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde unter Andern die Uebernahme und Instandhaltung der gärtneeifchen Anlagen auf dem Universitätsplatze seitens des Stadtgärtners genehmigt, jedoch unter der Bedingung, daß die Universität die Kosten dafür übernimmt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♁ **Nordhausen,** 7. März. Nach der Geschäfts-Uebersicht der hiesigen städtischen Sparkasse betrugen am Schlusse des Jahres 1880 die Einlagen der Interessenten 730366 ℳ 5 ₰. Im Jahre 1880 sind neu belegt 541340 ℳ 65 ₰ und nicht erhobene Zinsen zugeschrieben 23778 ℳ 32 ₰, in Summa 1295485 ℳ 2 ₰. Zurückgenommen sind im Laufe des Jahres 1880: 387147 ℳ 32 ₰. Mithin sind am 31. Dezember 1880 belegt geblieben 908337 ℳ 70 ₰. — In Folge der unbeständigen Witterung sind viele Kinder an Diphtheritis und Scharlach erkrankt. Wegen des Glatteises kamen in den letzten Wochen mehrfache Arm- und Beinbrüche vor.

H **Oberdoria,** 6. März. Heute sind die beiden oberen Schulklassen wegen Masern und Scharlach geschlossen, nachdem schon seit 8 Tagen die unteren Klassen Ferien hatten. Viele Kinder liegen schwer krank darnieder und 12 sind bereits an den bösen Krankheiten und deren Folgen gestorben.

V **Schleiz.** Am 6. März fand in dem Saale des „Bayrischen Hofes" zum Besten des „Königlichen Pestalozzistiftes" eine musikalisch-deklamatorische Aufführung des „Märchens vom Dornröschen", Dichtung von F. Schorr, statt. — In einer hiesigen Schulklasse rangen kürzlich 2 Knaben, vorerst aus Scherz, mit einander. In der Folge wurde aber der eine von dem andern zu Boden geworfen und brach dabei ein Bein.

† Das Ministerium, Abth. des Innern zu Altenburg beabsichtigt, auch in diesem Jahre einige Personen auf Staatskosten als Baumgärtner ausbilden zu lassen; alle Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, haben sich bis zum 10. d. zu melden. Der Vorsitzende der pomologischen Kommission in Roda, v. Kropff, macht mit Bezug hierauf bekannt, daß die Amtsvorsteher und die Mitglieder dieser Kommission auf Verlangen weitere Auskunft ertheilen.

Kaiser Wilhelm und Prinz Albert.

Leben heißt sich entwickeln. Alles, was wahrhaft groß und bedeutend ist, ist nicht mit einem Male fix und fertig in das Leben getreten, sondern hat sich aus Anfängen und Fortsetzungen zur Vollendung entwickelt. Pallas Athene springt kriegsmuthig und eisengerüstet aus dem Haupte des Zeus: aber was an die Erde gebunden ist, das reift und gestaltet sich allmälig. Im Kleinen, wie im Großen.

Als im Januar 1871 das neue deutsche Reich proclamirt wurde, sah man seine Errichtung als das glänzende Resultat eines glänzenden Krieges an, ohne zu bedenken, daß ein Krieg und wäre es der glorreichste ein Reich noch lange nicht festen kann. Denn die Grundsäulen des neuen Reiches ruhen nicht auf Schlachtenresultaten, sondern auf ganz andern Fundamenten. Was 1871 so glänzend in die Erscheinung trat, war nicht allein die Folge des schlachten- und siegreichen Krieges, das war die endliche Entwicklung und der endliche Abschluß eines Gedankens, der uns Alle, bewußt oder unbewußt, durchdrungen hatte. Und wenn Kaiser Wilhelm heute als erste und höchste Majestät nicht blos von uns verehrt wird, so ist diese Verehrung, welche ihm überall entgegengetragen wird, nicht die Folge seines immensen Feldherrnglückes, nicht blos die Folge seiner Thaten ohne Gleichen: was ihm diese Verehrung überall erzwingt, das ist der Eindruck der wahrhaft königlichen Majestät, den seine Persönlichkeit auf jeden Unbefangenen machen muß. Leben heißt sich entwickeln, sich harmonisch entwickeln: das wird an seiner Persönlichkeit wahr und klar.

Fürsten, Staatsmänner und Feldherrn haben das stolze Vorrecht in der Geschichte nur in Thaten zu reden, und dann um so beredter zu reden. Aber die Anschauung der Thaten spornt doch einen jeden, der in das geschichtliche Leben näher eindringen will, zu dem Wunsche, neben dem Fertigen auch das Werden möglichst kennen zu lernen. Er will einen Einblick in die Werkstatt gewinnen, wo die Thaten geschmiedet werden, und jeder Beitrag, auch der kleinste, zur Einsicht in diese sonst verborgene innere Welt ist ihm willkommen. Dieser Wunsch steigert sich nur mit der Größe der Thaten. Unser Kaiser hat Großes gethan, die Jahre 1866 und 1870 umgeben ihn mit einem Glanze, der Alles Andere überstrahlt — da ist der Wunsch gerechtfertigt, einen Einblick in die Entwicklung seiner eminenten Persönlichkeit zu thun und was uns immer einen solchen Einblick gestattet, wird allemal mit Freuden begrüßt werden.

Ein Theil seines Werdens liegt heute vor uns in dem „Politischen Briefwechsel des Deutschen Kaisers mit dem Prinz-Gemahl von England aus den Jahren 1854 bis 1861." Es sind die ersten Anfänge seiner selbständigen Staatsleitung als Prinz-Regent und als König, von denen diese wenigen Briefe Zeugniß geben. Sie sind dem fünfbändigen „Leben des Prinzen Albert" von Martins entnommen und treten als selbständiges kleines Ganze aus diesem großen, nur wenigen zugänglichen Werke heraus.

Es sind nur wenige Briefe, wie es denn der Kaiser, darin grundverschieden von seinem königlichen Bruder, es weniger liebt, redend und schreibend aus sich herauszugehen. Aber diese Briefe sind hochbedeutend. In der Zeit des Werdens, des Ringens, in den Jahren der Conflicte sind sie gewechselt mit einem Fürsten, der es wie kein Anderer verstanden hat, die so wichtigen und schwierigen Verhältnisse des englischen Thrones zu beherrschen. Als Prinz Albert den englischen Boden betrat, war er der englischen Aristokratie wohl willkommen als Gemahl der Königin Victoria, als Vater und Erzieher der königlichen Kinder, aber dieselbe Aristokratie wachte eifersüchtig darüber, daß sich kein fremdes Element, kein persönlicher Einfluß zwischen sie und die Regentin stellte. Nur seine wunderbare Assimilationskraft, seine Genialität, seine weise Zurückhaltung konnte ihm die Verehrung gewinnen, die ihm England heute noch entgegenbringt. Er hatte gewissermaßen eine centrale Stellung und von hier aus gewann er den weitesten Vollblick über die Verhältnisse Europas, ja der Welt. Das wird aus seinem Briefwechsel mit dem Prinz-Regenten klar.

Es klingt wie eine Weissagung, wenn Prinz Albert an den Prinz-Regenten schreibt:

„Meine Hoffnung, wie die der meisten deutschen Patrioten, steht auf Preußen, steht auf Dir."

„Auf Preußen, das seine Verfassung nur zu handhaben braucht, um in sich alle die Mittel zu finden, den Anforderungen der Zeit zu genügen, dem übrigen Deutschland zum Muster zu dienen, und seine Sympathien so zu gewinnen, daß dieses den engsten Anschluß an das preußische System wünschen muß. Auf Dir, der Du zu der Regierung gekommen bist, ohne mit jener unseligen Reactionspolitik verstrickt und verwickelt gewesen zu sein, ja oft als ein Opfer derselben dastandest, und dessen bekannte Loyalität des Characters den Deutschen als Typus ihres ältesten Wahlspruches „Ein Wort, ein Mann" vorschwebt! Im Vertrauen zu Deiner Person liegt, wie ich Dir schon früher zu schreiben mich gedrängt fühlte, der Kern der Sicherheit Europas. Dies ist für den Augenblick das höchste politische Gut der Menschheit; wahre es als das heiligste Kleinod, das je Gott einem Einzelnen gegeben. Was auch die einzelnen Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten über Detailfragen sein mögen, lasse diesen Grundgedanken nie einen Augenblick von Deiner Seite weichen! und erinnere Dich zugleich, daß das Vertrauen wie die Liebe auf Gegenseitigkeit beruht! Lasse es Niemandem gelingen, Dein Vertrauen in Dein eigenes Volk und in die deutsche Nation zu erschüttern!"

So schreibt ein Fürst und ein Mann im Jahre 1861 und was er damals schrieb, das ist an unserm Kaiser, der gar nicht besser als mit dem Worte: „Ein Wort, ein Mann" characterisirt werden konnte, wahr geworden. So schreibt ein Fürst — und damit läßt er uns in eine Seele blicken, die wahrhaft majestätisch denkt. Majestätisch ist es auch, wenn Prinz Albert an den Prinz-Regenten schreibt:

„Die Art der Wahlumtriebe, welche das Manteuffel'sche Ministerium sich das letzte Mal (1858) erlaubt hatte, indem es alle Regierungsbehörden zu Wahlagenten für seine Parthei herabwürdigte und mißbrauchte, hat bei allen patriotisch und rechtlich Denkenden einen so tiefen und gerechten Abscheu erregt, daß Du sowohl die Berechtigung als heilige Pflicht besitzest, eine Wiederholung dieser Schmach unter Deinem Namen zu verbieten und zu verhindern."

Jeder Zoll ein König! An Prinz Albert sowohl, wie an unserm Kaiser. Innerlich und persönlich, mit der freien und ehrlichen Ueberzeugung eines praktischen Staatsmannes hat er sich der unter den Wehen der Revolution geborenen Aera und ihren Schöpfungen eingegliedert. Und dabei hat er an dem im ausgebildeten englischen Staatsorganismus gereiften Freunde gelernt. Wie sehr ist es zu beklagen, daß dieser fürstliche Freund, der den Schritten der neuen preußischen Regierung von Anfang an mit Spannung, freier Hoffnung, bald mit steigender Hochachtung folgte, nicht auch die glänzenden Früchte der neuen Aussaat hat reifen sehen!

Was Kaiser Wilhelm war, sehen wir in dem nicht genug zu empfehlenden Buche — wie er geworden ist, was er jetzt in Wahrheit ist, geht aus den hochbedeutenden Briefen hervor, die uns Friedrich Andreas Perthes in Gotha in einem hochfeinen Bändchen darbietet.

K. St.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0005

† In letzter Stunde ist für die am 10. d. M. stattfindende Reichstagswahl im I. Weimarer Wahlkreis auch noch ein sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt worden und zwar der schon früher als solcher bezeichnete Rechtsanwalt Freitag in Leipzig.

† Am 5. d. ist in einer chemischen Fabrik zu Leopoldshall einem Arbeiter, welcher den Treibriemen der Maschine mit Colophonium bestreuen wollte und hierbei vom fragl. Riemen erfaßt wurde, ein Arm zerquetscht worden.

† Aus Erfurt wird geschrieben: Eine hiesige Händlerin bot vor einigen Wochen verschiedenen Restaurateuren wilde Enten zum Kauf an und setzte, da sie billige Preise forderte binnen Kurzem eine große Anzahl, etwa 60 bis 80 Stück ab. Wie groß war aber der Aerger der Wirthe, als sie, nachdem die Enten gerupft waren, deren absolute Unbrauchbarkeit merkten. Die Thiere waren sämmtlich krebsroth, zeigten weder Schuß-, Schlag- oder Stichwunden, hatten somit das ganze Blut noch bei sich und mußten daher, abgesehen von dem überaus starken Thrangehalt, sammt und sonders verscharrt werden. Entweder waren die aus Mecklenburg kommenden Vögel erfroren oder in Netzen gefangen und krepirt, kurzum unbrauchbar und der Gesundheit schädlich. Ein Wirth hatte allein 20 Stück verscharrt. Gestern nun hatte die bewußte Händlerin die Kühnheit, einem der Geprellten wiederum solche Enten, von denen sie eine beträchtliche Anzahl im Korbe trug, anzubieten, kam aber selbstverständlich schlecht an. Es wurde der Polizei Anzeige gemacht und wird eine Untersuchung hoffentlich mit besserem Erfolge gekrönt werden, als eine schon damals eingeleitete, aber wegen der schon eingetretenen Verwesung der Thiere resultatlos verlaufene.

† Das Unwetter in den letzten Tagen hat zwar die armen Vögel hart mitgenommen, auf der andern Seite aber der Landwirthschaft großen Nutzen gebracht, insofern, als die Mäuse im Freien ihren Untergang gefunden haben.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Vorstand der geographischen Gesellschaft in Bremen hat an die Vorstände der anderen deutschen geographischen Gesellschaften vor einigen Tagen ein Circular betreffs der Veranstaltung einer Forschungsreise nach den Küstengebieten der Beringstraße, vornehmlich nach der Tschuktschen Halbinsel, versandt. Darin wird ausgeführt, daß jene wenig bekannten Gebiete, besonders das Innere der genannten Halbinsel, nach dem Urtheil fachwissenschaftlicher Autoritäten ein sehr geeignetes Feld für geographische und ethnographische Forschungen seien, und daß deshalb, behufs einer auf 1 bis 1½ Jahre auszudehnenden wissenschaftlichen Reise dahin, von dem Vorstande mit einem an einer deutschen Universität wirkenden jungen Zoologen Verhandlungen angeknüpft worden seien. Letzterer erklärte sich bereit, im Auftrage und auf Kosten der Bremer Gesellschaft die Reise auszuführen, trat aber kürzlich aus Gesundheitsrücksichten von diesem Entschluß wieder zurück. Der Vorstand der Bremer Gesellschaft setzt nun die Vorstände der anderen deutschen Gesellschaften von der Sache in Kenntniß und ersucht sie, die Meldung geeigneter Persönlichkeiten vermitteln zu wollen. Schließlich werden die Eigenschaften näher bezeichnet, welche der Betreffende haben muß, wenn ihm die Aufgabe anvertraut werden soll. Nach eingegangenen Erkundigungen ist im Mai in San Francisco Gelegenheit, sowohl zur Fahrt nach der Plower Bai (asiatische Seite) als nach St. Michaelis (amerikanisches Ufer), und wurden dem Vorstande der Bremer Gesellschaft in liebenswürdigster Weise von competenten Persönlichkeiten aus San Francisco und aus Washington sehr detaillirte Mittheilungen über die zweckmäßigste Art der Ausrüstung, sowie über die Ausführung des ganzen Unternehmens gemacht.

Vermischtes.

[Ein neuer Bergrutsch in Sicht.] Seit einigen Tagen zeigt sich hinter den Häusern am unteren Theile der Stadt Caub in den Weinbergen eine Bewegung, welche sich über eine Fläche [illegible] 100 Fuß Breite erstreckt. Riesige Weinbergsmauern sind geborsten und im Rutschen begriffen und einzelne Häuser jetzt schon nach dem Rheine vorgerückt. Die polizeiliche Beobachtung ist angeordnet und bereits sind Signalstangen aufgestellt, um die Geschwindigkeit der Bewegung messen zu können.

[Eine angestrichene Reiter-Statue.] Aus München 3. d., wird geschrieben: „In vergangener Nacht wurde die Reiter-Statue König Ludwig's I. auf dem Oreonplatz, von welcher bekanntlich kaum dreißig Schritte entfernt vor den Palais des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Adalbert Militär-Posten stehen, dadurch besudelt, daß das Gesicht des Königs mit rother Oelfarbe angestrichen und an das Scepter, welches der König in seiner rechten Hand hält, der Farbentopf gehängt wurde. Ebenso ward das Gesicht der linksstehenden Pagen-Figur mit der gleichen Farbe beschmiert. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich in den Vormittagsstunden vor dem Monument angesammelt. Gegen Mittag waren die Figuren wieder gereinigt."

[Mademoiselle Gambetta.] In Avignon läßt sich gegenwärtig in einer Singspielhalle eine Sängerin hören, die schon aus dem Grunde viel Zuspruch hat, weil sie einen Namen trägt, dem in Frankreich heute eine so große Bedeutung innewohnt. Die Tingel-Tangel-Sängerin heißt nämlich — Mademoiselle Gambetta. Der Departementspräfect hat nun die Dame ersucht, sie möge doch aus Rücksicht auf den französischen Kammerpräsidenten gefälligst einen anderen Namen annehmen. Die Dame soll aber erwidert haben, daß, wenn Herr Gambetta sich dieser Namensgleichheit schäme, er doch gefälligst selbst seinen Namen ändern möge. Der Gaulois will übrigens wissen, daß die Tingel-Tangel-Sängerin von Avignon sogar mit Gambetta verwandt sei, und behauptet, der Großoheim des französischen Kammerpräsidenten sei der Großvater jener Dame gewesen.

[Echt ungarische Straßen.] Aus Villany (Ungarn) wird geschrieben: Wie die Straßen in hiesiger Gegend und meistens in Ungarn, aussehen, geht aus Folgendem hervor: Donnerstags fuhr der Oberstuhlrichter Herr Antalt Palt aus Palkany zur Richterwahl und von da nach Siklos. Als er durch das Dorf fuhr, mußte der mitfahrende Pandur absteigen und auf der einen Seite die Kalesche stützen, die auf der schuhtiefe Löcher aufweisenden Straße jeden Augenblick umzustürzen drohte. Trotzdem fiel der Pandur selbst in eine Grube und die Kalesche auf ihn, ohne ihn jedoch glücklicherweise schwer zu letzten. So ging es den ganzen Weg von Pakany bis Siklos, zwei Stunden lang fort in beständiger Gefahr, Arm und Bein zu brechen. Was mag sich der Herr Oberstuhlrichter dabei gedacht haben? Ein in Pankany wohnhafter braver Mann hat schon einmal der Gemeinde den Antrag gemacht, 25 Klafter der Straße unentgeltlich zu beschottern und noch obendrein 3000 Fuhren Schotter unentgeltlich herzugeben, wenn die Gemeinde und die übrigen Insassen ebenfalls beitragen und den noch übrigen Rest herschaffen, aber es geschah bis heute noch gar nichts.

[Ein Hochzeitstanz.] In Goisern bei Ischl wurde am 27. Februar eine Hochzeit gefeiert, mit welcher, wie es üblich ist, ein zahlreich besuchter „Ball" verbunden war. Am Schlusse desselben kam es zwischen den ältern Burschen zu einem Streite, welcher bald solche Dimensionen annahm, daß eine allgemeine Balgerei daraus entstand. Bei Gelegenheit dieses ländlichen „Vergnügens" wurde einer der Burschen derart geschlagen, daß er bereits am nächsten Tage starb. Ein anderer dieser wackern Kämpen aber hatte das Los, vor die Thüre gesetzt zu werden. Darüber war jedoch dieser Letztere so ergrimmt, daß er in seiner Wuth schwor, er würde den Erstbesten, welcher aus der Thüre trete, niederstechen. Man beachtete Anfangs seine Drohung nicht sonderlich, der Wüthende aber blieb auf der Lauer, um seine Rache in der angedeuteten Art zu kühlen. Unglücklicherweise wollte es nun der Zufall, daß eben jetzt der Bruder der Braut, ein Müllerknecht von Anzenau, aus dem Hause kam. Kaum hatte der draußen Wartende die herausstretende Person, in welcher er noch dazu einen besondern Gegner zu sehen vermeinte, bemerkt, als er auf dieselbe losstürzte und dem Müllerknecht ein bereit gehaltenes Messer mit solcher Gewalt in den Unterleib stieß, daß dieser nach zehn Minuten eine Leiche war. Der sofort entsendeten Gerichts-Commission gelang es, des Thäters habhaft zu werden und ihn in sichern Gewahrsam nach Ischl zu bringen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	..	8[30]	11[35]+	1[44]	..	6[5]	....	....	....	....
Sorau	..	8	....	1[35]+	....	....	....	....	....	....
Cottb.,Guben,	..	....	....	....	....	....	7[34]	....	....	....
Posen, Sorau	..	8	....	1[35]+	....	....	....	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4[35]*	8	....	2	..	5[37]*	6	9+	....	....
Leipzig	5[42]	7[32]+	10[0]	1[55]	..	5[8] +	6	7[15]	8[56]*	10[58]
Magdeburg	5	7[44]+	11[31]*	1[25]	..	5[49]	....	....	9[20]+	10[58]
Nordh.-Cassel	5	9	11[36]+	....	2	....	....	7[20]	9[45]	....
Thüringen	5[45]	7[35]+	10[16]	11[40]V	1[35]	6[5]	....	....	9[5]	11[5]

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	..	7[24]	9[58]	....	1[16]	....	5[30]	....	8[38]+	....
Breslau via	..	....	....	....	1[2]	....	....	7[9]+	....	....
Sorau	..	....	....	....	1[2]	....	....	7[9]+	....	....
Cottb.,Guben,	..	7[30]	....	....	....	....	5[43]	....	....	10[58]
Posen, Sorau	..	....	....	....	1[2]	....	....	7[9]+	....	....
Bitterf.-Berlin	4[23]	7[24]	10[0]	11[19]*	....	....	5[43]	....	....	10[58]
Leipzig	4[50]	7[32]+	11[28]*	....	1[7]	3[58]	5[54]	6[37]	9[14]+	10[45]
Magdeburg	..	7[41]+	9[55]	....	1[26]	....	5[4]+	6[56]	8[50]*	10[54]
Nordh.-Cassel	..	7[30]	....	9[35]	1[12]	5[30]	....	....	8[30]+	10[33]
Thüringen	4[38]*	7[31]	10[37]	....	1[17]	5[19]	5[51]*	....	8[34]+	10[31]

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	7[45]	3	4[45]	....
in: Salzmünde	....	....	....	....	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4[55]	....
von: „	....	....	....	....	5[5]
in: Schafstädt	....	....	....	....	5[50]
von: Salzmünde	....	8[15]	....	....	5[45]
in: Halle	....	10	....	....	7[30]
von: Schafstädt	4[30]	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5[15]	....	....	....	....
von: „	5[25]	....	....	....	....
in: Halle	....	7[25]	....	....	....

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 8. März 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo, defette Waare 150—180 ℳ, mittlere Qualitäten 188—201 ℳ feinere 213–220 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 212—215 ℳ, exquisite hiesige Waare 219 ℳ.
Gerste 1000 Kilo matt, Landgerste 140—167, bessere und Chevaliergerste 180—190 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 ℳ
Hafer 1000 Kilo 155—165 ℳ.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 210—230 ℳ, Bohnen p. 50 Kilo 10 ℳ gefordert.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 148—156 ℳ, amerikan. 148—152 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo 116—120 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 240—250 ℳ.
Stärke 50 Kilo 21,50 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco ruhig, Kartoffel- 55,50 ℳ Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26,75 ℳ bez.
Solaröl 50 Kilo 7,50—8 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futterartikel sehr gefragt.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5—5,55 ℳ, Weizengrießkleie 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 8. März 1881.

Heute war die Kauflust für alle Artikel ruhiger und letztnotirte höchste Preise konnten nur schwer erreicht werden. Man bezahlte:
Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—222 ℳ ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—209 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—216 ℳ, feinster hiesiger 219 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 ℳ, bessere 153 ℳ, feine u. Chevaliergerste 156—171 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 96—100 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 ℳ.
Rüben ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau netto 150 ℳ, amerikan. ohne Angebot.
Lupinen à 1000 Kilo netto 120 ℳ.

Halle, den 8. März 1881.

Langes Roggenstroh 39—40 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 25,50—27 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,25 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—4 ℳ pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 7. März.

Ein Minimum mit meist schwacher Luftbewegung liegt über Ost-Irland und scheint nach Nordosten fortzuschreiten, wo das Barometer sehr rasch gefallen ist. Außer an der südnorwegischen Küste, wo noch starke bis stürmische östliche und südöstliche Winde mit Schneegestöber herrschen, ist das Wetter über Centraleuropa wieder ruhig geworden. In Süddeutschland dauern die südwestlichen Winde bei anhaltend mildem Regenwetter fort, über Nord-Deutschland herrscht schwache südöstliche Luftbewegung bei im Westen nebliger Witterung, und ziemlich rasch steigender Temperatur, im Osten vielfach heiteres Wetter und anhaltendem strengem Froste. Im deutschen Binnenlande fielen seit gestern fast überall ziemlich erhebliche Niederschläge.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 10, Petersburg — 13, Hamburg — 2, Memel — 14, Paris —, Karlsruhe + 12, München + 8, Leipzig + 3, Berlin — 2.

Dresden, 7. März Amtlicher Meldung zufolge hat sich das Eis der Moldau bei Moldauthein Mittags in Bewegung gesetzt. Bei Prag ist die Eisdecke noch fest; das Thauwetter hält an.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

7. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	330,81	329,67	329,24	329,91
Luftdruck Millimeter	746,25	743,68	742,71	744,21
Dunstdruck Pariser Linien	2,14	3,13	3,02	2 76
Dunstdruck Millimeter	4,83	7,06	6,82	6 24
Druck der trockenen Luft Millimeter	328,67	326,54	326,21	327,14
	741,42	736,62	735,89	737,98
Relative Feuchtigkeit	97,7%	92,9%	91,2%	93 8%
Wärme Maximum	1,0	5,9	5,7	4 2
Wärme Celsius	1,2	7,4	7,1	5 2
Wind	E 1.	SE 1.	S 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	völlig heiter.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.		

Niedrigste Temperatur = —0,4 C. Höchste Temperatur = 7,9 C.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Standesamtsbezirk Schwerz im Saalkreise an Stelle des ausscheidenden Standesbeamten Schultzen **Brandt** in Schwerz der Gutsbesitzer **Gustav Schultze** zu Dammendorf zum Standesbeamten und an Stelle des gleichfalls ausscheidenden stellvertretenden Standesbeamten Kaufmanns **Krähling** zu Schwerz der Rentier **Leopold Schultze** zu Dammendorf zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt worden sind.

Magdeburg, d. 9. Februar 1881.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

(gez.) **v. Patow.**

Der Geschäftsbericht pro 1880 liegt für die Actionaire von jetzt ab an unsrer Casse zur Abholung bereit.

Halle a/S., am 8. März 1881.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Ein im **Rüben- und Kartoffelbau** erfahrener

Oekonomie-Inspektor

sucht unter **bescheidenen** Ansprüchen zum **1. April** oder später eine passende **Stelle**, um sich verheirathen zu können. Vorzügliche Zeugnisse. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **E. X. 148** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

60 Stück Mastthammel stehen zum Verkauf Domäne Petersberg bei Eisenberg, S.-A. Abnahme bis 1. April.

Auf einem Gute der Provinz Hessen wird für 1. oder 15. Mai ein zuverlässiger **Verwalter** gesucht, welcher mit dem Zuckerrübenbau vertraut ist. Offerten mit Zeugnißabschrift, kurzer Angabe der Vorbildung u. Militair-Verhältnisse sind zu richten unter H. R. M. # 296. an die **Annoncen-Expedition** von **Th. Dietrich & Cie.** in **Cassel.**

Fünf Stück Simmenthaler Bullen im Alter von 1 bis 1½ Jahr verkauft Domäne Petersberg bei Eisenberg, S.-A.

Freitag steht ein großer Transport preiswerther **Schweinfurter Zugochsen zum Verkauf** bei

Gebr. Friedmann,

Marienstrasse 1 a.

100 Stück **Baumpfähle**, 3 Meter lang = 15 ℳ,
100 „ **Rosenpfähle**, 1½—2 Meter lang = 4,50 ℳ,
100 „ **Bohnenstangen**, 3½—4 Meter lang = 2,50 ℳ,
100 „ **Hopfenstangen**, 4 Meter lang = 4 ℳ
franco Bahnhof Wiesenburg, Schmerwitz bei Wiesenburg.

H. Zschinschky.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** ist zu Ostern an einen gesitteten, mit dem Reifezeugnisse versehenen jungen Mann aus guter Familie, noch eine **Lehrlingsstelle** zu vergeben.

Louis Apitzsch,
Leipzig.

Töchterpensionat, Winkelmannstr. 19, 1. Etage, **Dresden.** Bei liebevollster Fürsorge eben so gediegene Ausbild. in Musik, Sprachen, Wissenschaft, als auch allen wirthschaftl. und weiblichen Arbeiten, Schneidern, Putz, g. Küche, feinen gesellschaftl. Umgang.

Der Pain-Expeller
mit „Anker"
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Brauerei-Verkauf.

In einer Garnison- u. Fabrikstadt Norddeutschlands von circa 28,000 Einwohnern ist eine ohne Concurrenz neu und praktisch gebaute Dampfbierbrauerei nebst Mälzerei mit vollständigem Inventar bei geringer Anzahlung und festen Hypotheken preiswürdig zu verkaufen. Offert. unter **K. 379** an **Rud. Mosse** in **Halle.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und vom Lande, erfahren in ff. Küchenwesen und Milchwirthschaft, sucht in einer größeren Landwirthschaft Stellung, wenn möglich als Stütze der Hausfrau bei älteren Leuten. Antritt kann 1. April d. J. erfolgen. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen als auf Gehalt. Refl. wollen sich unter Chiffre E. W. an **Alb. Ködderitzsch** jun. in Osterfeld wenden.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter

Bergmann,

40 Jahre alt, seit 18 Jahren in 2 Stellungen als Betriebsleiter größerer Werke mit Schweelerei-, Briquette- und Preßbetrieb thätig, sucht, gestützt auf gute Empfehl., anderweitig Stellung. Offerten sub U. 20. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Magdeburg.

Futterrübensamen-Verkauf.

Helle Riesenflaschen, rothe Riesenflaschen diesjähriger eigner Ernte, à Ctr. 24 ℳ netto Casse franco Bahn, verkauft

F. Weitzel, Gutsbesitzer.
Thondorf bei Siersleben, Mansfelder Gebirgskreis.

Reubke'scher Gesangverein.

Mittwoch 6 Uhr Uebung.

Stadt-Theater.

Mittwoch: **Krieg im Frieden,** Lustspiel.

Donnerstag: **Die Waise aus Lowood,** Schauspiel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 57 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 9. März 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. März. Die Gerüchte von einer Ministerkrisis werden formell dementirt. Es wird versichert, Grévy und Gambetta seien am Sonntag dahin übereingekommen, daß das Kabinet bei der Berathung des Antrages Barboux in keiner Weise interveniren solle. Jeder Minister solle vollkommene Freiheit seiner Stimme behalten; auf diese Weise würde die Freiheit der Kammer bei der Abstimmung gewahrt werden. Wie es heißt, würde Gambetta dem Präsidenten Grévy am Mittwoch wiederum einen Besuch machen. Die Kommission zur Vorberathung des Antrages betreffend das Listenstrutinium wird morgen noch nicht zusammenberufen werden; jede erregende Debatte soll verschoben werden wegen der bevorstehenden Emission der Anleihe, mit welcher sich der Ministerrath morgen beschäftigen wird.

— (B. T.) Sämmtliche Blätter ergehen sich in Vermuthungen über die gestrige Entrevue Grévy's und Gambetta's. Die „Agence Havas" meldet: „Man hat alle Ursache zu glauben, daß die beiden Präsidenten sich verständigt hab n. Die vom Elysée aus inspirirte Paix weiß zu berichten: „Gambetta erklärte Grévy die Gründe seiner Propaganda für das Listenstrutinium und verwahrte sich gegen die Behauptungen der Presse, welche ihm dabei persönliche Motive unterschiebe. Deutlicher spricht sich der „Temps" aus: Grévy sei der Propaganda für das Listenstrutinium nicht geneigt. Er finde die bestehende Kammer nach seinem Geschmack und wünsche, sie möge so erhalten bleiben. Diese Auffassung des „Temps", der zugleich einen zweiten Besuch Gambetta's bei Grévy in Aussicht stellt, scheint die probabelste und läßt durchblicken, daß Gambetta den Zweck seines Besuches verfehlte. — Heute erschien „Le Clairon", das neue Journal der vertriebenen royalistischen Redaktion des „Gaulois". Der alte Girardin hatte seinen politischen Gegnern Druckerei, Papier u. s. w. in später Nachtstunde zur Verfügung gestellt.

London, 7. März. Unterhaus. Stanhope kündigt eine Motion an, wonach das Haus seine Ansicht dahin aussprechen soll, daß der Rückzug der englischen Truppen aus dem südlichen Afghanistan bei dem jetzigen kritischen Zustande Afghanistans die wahren und permanenten Interessen Indiens nicht fördere. Arnold und Gordon zeigen an, daß sie dieser Motion gegenüber ein Vertrauensvotum beantragen würden. Northcote erklärt, er werde morgen die Anfrage an die Regierung richten, welchen Tag sie für die Berathung des Stanhope'schen Antrages festzusetzen gedenke. — In Beantwortung einer Anfrage Lawson's erklärte Gladstone, die Waffenruhe mit den Boern sei abgeschlossen, um die Beantwortung der von Colley nach Fort Krüger gemachten und der auch noch später dahin erfolg en Mittheilungen zu ermöglichen. Der Staatssecretär des Krieges, Childers, theilte die Bedingungen der Waffenruhe mit. Danach wird den Engländern eine achttägige Verproviantirung ihrer Garnisonen gestattet, der Oberbefehlshaber der Boern, Joubert, verpflichtet sich, den Proviant durch die von den Boern besetzten Linien passiren zu lassen. Sobald der Proviant in den Garnisonen angekommen ist, werden von den Belagerern der englischen Garnisonen, sowie von den Belagerten die Feindseligkeiten 8 Tage lang eingestellt. — Das Haus begann darauf die Einzelberathung der irischen Waffendill.

— Ueber die Wybrant'sche Expedition sind im auswärtigen Amte Nachrichten des englischen Consuls in Mozambique eingegangen, welche den Tod der Capitäne Phipson und Wybrant, sowie der Expeditionstheilnehmer Carr und Mears bestätigen. Mayer soll sich in der Nähe von Zeilah befinden, Owen soll mit den anderen Theilnehmern nach Injanehane gegangen sein. Das englische Kriegsschiff „Ruby" ist angewiesen, sofort sich an Ort und Stelle zu begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. März.

— Ein Geschenk unseres Kronprinzen an den russischen Kaiser ist gestern im Winterpalais durch den deutschen Botschafter General Schweinitz überreicht worden. Das Geschenk besteht in dem lebensgroßen Bilde des Kronprinzen, welches denselben in Feldmarschalls-Uniform darstellt. Der Kaiser war über das vortreffliche Oelgemälde hoch erfreut und bezeichnete selbst den Platz in seinem Zimmer, den das Bild fernerhin einnehmen wird.

Der Prinzessin Wilhelm von Preußen ist, wie aus Kiel mitgetheilt wird, durch ihre Mutter, die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, und ihren Oheim, den Prinzen Christian, bei dem Betreten ihrer Wohnung in Potsdam eine ganz besondere Ueberraschung bereitet worden, und zwar durch das in ihrem Bouvoir befindliche Bild ihres verstorbenen Vaters, des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein. Das 2 Meter hohe Bild ist von einer Kielerin, nämlich dem Fräulein Sophie Stahmer, aus der Erinnerung und nach Photographien, aber in freier künstlerischer Gestaltung gemalt. Dem Portrait wird, neben anderen Vorzügen, insbesondere eine überraschende Aehnlichkeit nachgerühmt.

— Die mehrfach verbreitete Angabe, daß die Prinzessin Victoria von Baden sich mit ihrem Vetter, dem Großfürsten Nikolaus Michaelowitsch von Rußland, verloben werde, wird von competenter Seite als unbegründet bezeichnet.

— Der türkische Botschafter Sadullah-Bey ist erkrankt und bereits seit mehreren Tagen bettlägerig. — Oberst Sabit-Bey, der frühere erste Militärbevollmächtigte bei der hiesigen türkischen Botschaft, ist mit der Leitung der großen Kriegsmunitionsfabrik in Konstantinopel betraut worden.

— Die „Voss. Ztg." enthält folgende Personalmittheilungen: Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Frhrn. v. Patow, ist vom Könige genehmigt worden. Zu seinem Nachfolger wird wahrscheinlich der bisherige Regierungspräsident v. Wolff, der, wie wir schon meldeten, vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, ernannt werden. Auch Oberpräsident v. Ende in Kassel wird von seinem Posten abgehen, ohne daß über eine anderweite Verwendung des verdienten Beamten, der als Polizeipräsident in Breslau und Regierungspräsident in Düsseldorf früher eines guten Rufes genoß, etwas verlautete. Mit dem Fürsten Bismarck soll er nicht besonders gut gestanden haben, auch weiß die „Köln. Ztg." zu erzählen, daß er sich mit dem Militär-Commando in Kassel überworfen habe, so daß die Offiziere sein Haus nicht mehr beträten. In den Kasseler Blättern haben wir zuweilen die Bemerkung gefunden, daß der Oberpräsident es vermeide, bei festlichen Gelegenheiten mit anderen Spitzen der Behörden, Polizeidirektor, Theater-Intendant u. s. w. zusammenzutreffen.

— Der brandenburgische Provinzial-Landtag trat am Sonntag Mittag im Provinzial-Ständehause in der Spandauerstraße zu seiner siebenten Sitzungsperiode zusammen. Die begrüßende Ansprache des Oberpräsidenten, Staatsministers a. D. Achenbach, schildert die Finanzlage der Provinz als eine günstige. Unter den eingebrachten Vorlagen befindet sich ein vom Provinzialausschuß ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend die Erbfolge in den Bauergütern, welcher unter thunlichstem Anschluß an die Grundsätze des gemeinen Rechts der Theilung der Landgüter vorbeugen soll. Ferner wird die Bildung eines Eisenbahnfonds vorgeschlagen, aus welchem in Zukunft regelmäßig die Aufwendungen der Provinz für Eisenbahnen niederer Ordnung bestritten werden sollen. Diesem Fonds sollen auch die Aktien überwiesen werden, mit welchen sich die Provinz an Eisenbahn-Unternehmungen dieser Art bisher betheiligt hat oder in Zukunft betheiligen wird. Nachdem die Sekundärbahn Paulinenaue-Neuruppin seit dem 12. September v. J. im Betriebe ist, soll nunmehr der Bau der ebenfalls unter Betheiligung der Provinz projektirten Eisenbahn Küstrin-Stargardt in diesem Frühjahr beginnen.

— Wie im Anschluß an eine gestrige Mittheilung geschrieben wird, werden seitens der städtischen Behörden von Berlin, namentlich der Deputationen, welche mit der Einschätzung der Miethssteuer betraut sind, Schritte vorbereitet, um gegen die seitens des Reichskanzlers erhobenen Vorwürfe eines ungerechten und parteiischen Verfahrens energisch Verwahrung einzulegen. Die endgültigen Entschließungen sind indeß bis zur Wiederkunft des Oberbürgermeisters von Forckenbeck vorbehalten, welcher durch einen Todesfall in die Provinz berufen worden ist.

— Die Gesetz-Sammlung veröffentlicht heute das Gesetz vom 23. Februar, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirthschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln; das Gesetz vom 23. Februar, betreffend die Betheiligung des Staates bei dem Bau einer Eisenbahn von der Wilhelmsbahn unweit Rybnik oder Orzesche nach Sohrau, von der Wilhelmsbahn unweit Rybnik nach Loslau, von Oppeln nach Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Grottkau und von Creuzburg über Lublinitz nach Tarnowitz, und das Gesetz vom 25. Februar, betreffend die Herstellung mehrerer Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung.

Parlamentarisches.

Durch die Blätter geht die Erzählung, Fürst Bismarck habe dem Abg. Windthorst, als derselbe unlängst die Stufen zur Rednertribüne hinaufstieg, die Hand entgegengestreckt, die kleine Exzellenz habe aber bei ihrer bekannten Kurzsichtigkeit dies nicht bemerkt ꝛc. Die „Elb. Korr." verwebt diese Idylle sogar in ihre politischen Betrachtungen. Das Geschichtchen hat (so erklärt heute die „Germania") nur den einen Fehler, daß es erfunden ist.

— Die Rechtfertigungsschrift betreffs der Ausführung des Sozialistengesetzes, welche bisher vom Minister Graf Eulenburg vertreten wurde, wird nicht eher auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden, als bis der neue Minister des Innern, sei es provisorisch oder definitiv, ernannt worden ist. Nach der Erledigung des Entwurfes über die zweijährige Budgetperiode soll die Denkschrift über die Münzgesetzgebung zur Diskussion gestellt werden.

Lokales.

Halle, den 8. März.

Wir wollen nicht verfehlen unsere Leser auf das kommenden Freitag Abend 6½ Uhr im Saale des Volksschulgebäudes stattfindende Concert des Haßler'schen Vereins aufmerksam zu machen, um so mehr als die zum Vortrag gelangenden Orchester- und Gesangsstücke eine Gewähr für gute Durchführung desselben vollständig bieten. Die Solovorträge haben die Damen Fräulein Katharina Lange aus Berlin, Fräulein Marie Vieweg und Herr Nicolae Popovici aus Leipzig übernommen. Das Orchester besteht aus der verstärkten Symphoniecapelle des Herrn Musikdirector Büchner in Leipzig. Billets zu diesem Concert sind von Mittwoch Nachmittag ab bei den Herren Schrödel und Simon am Markt zu haben. Bezüglich des Concert-Programms verweisen wir auf die Inserate.

— Dem Fabrikanten Herrn A. L. G. Dehne ist vom deutschen Patentamte ein Patent ertheilt auf Neuerungen an Pumpenventilen und deren Gehäusen und dem Direktor der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei Herrn R. Riedel ein solches auf eine Kreissegment-Schnitzel-Presse. — Der Ingenieur Herr R. Fölsche hat ein Patent nachgesucht auf einen Zusatz von porosen Materialien zu frischem Stichtorf bei der Entwässerung desselben durch Pressen.

— Gestern Abend wurde in der Herberge zur Heimath die Monatsversammlung des Vereins für Beförderung des Missionsinteresses unter reger Betheiligung der Mitglieder abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Pastor Knuth, erstattete den Bericht, aus welchem wir entnehmen, daß der Verein nahezu ein Jahr besteht, alle zwei Monate eine Versammlung abhält, einen Journalzirkel eingerichtet hat, eine Mitgliederzahl von 25 Personen aufweist und während seines Bestehens 7 Vorträge stattgefunden haben. Kurz nach Ostern soll das Jahresfest im Stadtschießgraben abgehalten werden, zu welchem jetzt schon die nöthigen Schritte erfolgen. Herr Pastor Lic. Reinhardt hielt einen Vortrag über Missionsfeste in Danzig, Ostromekko, Bromberg, sowie in seiner ehemaligen Gemeinde Rojewo Kaczkowo. Herr Pastor Pfaffe, an den Vortrag anknüpfend, berichtete über miterlebte Missionsfeste in Pommern. Nach einer längeren Debatte hierüber wurde die Versammlung geschlossen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. März 1881.

Es wurde wie folgt verhandelt:

1. Folgende Abschnitte des Kämmerei-Etats pro 1881/82 und zwar: Abschnitt A. — Vermögenshaushalt — Tit. I. bis IX. in Einnahme mit 383,961 Mk. 77 Pf., in Ausgabe mit 223,148 Mk. 73 Pf. abschließend, Abschnitt C. Tit. XII. — Unterrichtswesen — nur Ausgabeposten im Gesammtbetrage von 132,005 Mk. 70 Pf.

Henri Siemiradzki.

Ueber Henri Siemiradzki, den so schnell berühmt gewordenen Schöpfer des derzeitig hier, in der Aula des Stadtgymnasiums ausgestellten Kolossal-Gemäldes: „Die lebenden Fackeln Nero's", dürften den zahlreichen Bewundern, die das großartige Gemälde auch in hiesiger Stadt erworben hat, nachstehende kurze authentische Notizen über die Lebensumstände und den künstlerischen Bildungsgang willkommen sein. Siemiradzki ward 1843 geboren; er gehört einer altpolnischen Adelsfamilie an. Sein Vater, früher in russischen Diensten, lebt gegenwärtig als General in Rußland in Varnhau. Henri studirte anfänglich Naturwissenschaften und erwarb das Doctor-Diplom. Nach Beendigung dieser Studien begab er sich 1864 nach St. Petersburg, um seinen künstlerischen Bestrebungen an der dortigen Akademie der schönen Künste die weitere Ausbildung werden zu lassen. Bald seine Genossen überragend, wurde er im Laufe seines Petersburger Aufenthalt.s mehrfach in ehrenvollster Weise ausgezeichnet. Er besuchte von 1870 ab, Frankreich und Deutschland, arbeitete ein Jahr lang als Schüler des Meisters Piloty in München, und zog dann nach dem Ziele aller Künstler, nach der Stätte klassischer und moderner Kunst, nach Rom, um hier auch dauernden Wohnsitz zu zu nehmen. Schon die ersten Gemälde: „Die römischen Orgien" (1867) und „Christus und die Sünderin" (1873), welche in den Besitz des russischen Thronfolgers gelangten, lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf den jungen Künstler. Hierauf schuf er „Die lebenden Fackeln Nero's", welches Gemälde 1876 an die Oeffentlichkeit trat und gleich mit lebhaftester Sensation aufgenommen wurde. Die sich hohen Rufes erfreuende „Lützow'sche Zeitschrift zur bildende Künste", welcher wir den Bericht entnehmen, begrüßt diese Schöpfung in einer Correspondenz aus Rom, Juni 1876, wie folgt: „Ein Sensationsbild macht seit Kurzem ganz Rom von sich reden, was ich Ihnen davon schreiben will, ist nicht als ein Polaunenstoß anzusehen, sondern als Erfolg, den ein junger Pole errungen hat. Nachdem man die liebe Mittelmäßigkeit herzlich satt bekommen hat, wird man recht vom Grund des Herzens froh, wenn endlich einmal wieder etwas Echtes und Großes entsteht, ein Werk, welches der Kunst unserer Tage das Schicksal ersparen helfen wird, daß sie nach den geistlosen akademischen Schablonen beurtheilt werde, deren Größe mit dem Meter meßbar ist! Der junge Meister, von dem ich sprechen will, ist Henri Siemiradzki. Der Gegenstand des kolossalen Bildes, welches Rom in Bewegung setzt, ist das in neuerer Zeit von verschiedenen Meistern behandelte Thema: Nero. — Während Piloty ihn über die Trümmer Roms schreiten läßt, Kaulbach ihn zum Mittelpunkt eines Bacchanals macht und Beide die Geistesverfolgung weniger scharf betonen, wählte Siemiradzki gerade den Conflikt zwischen dem entarteten Römerthum und dem aufsebenden Christenthum zum Hauptmotive des Bildes. Ungemein reich componirt erscheint das Bild durch sein vollendetes Gleichgewicht der Gruppen und Farben doch nicht überreich, durchweg originell und von jeder Imitation frei, ist es ganz ungewöhnlich solide in Zeichnung und Behandlung. Ganz aus einem Guß und aus dem Herzen gemalt, so „intim", wie nur irgend das Werk eines speciell „Intimen", ist es dabei strenge und gewissenhaft durchgeführt, frisch mit voller Jugendkraft gemalt und reif zugleich, so daß es keck mit den besten Werken des Jahrhunderts wetteifern kann." — Unter den Schöpfungen, die ferner dazu beigetragen haben, des Künstlers Ruf zu erweitern, und in welchen sich die coloristische Richtung in immer ausgesprochener Weise bekundet, sind besonders hervorzuheben „Weib und Katz" und „Der Schwertertanz", welch letztere unter den Gemälden hors concours im Pariser Salon glänzte. Die neuesten Werke „Die Piratenhöhle", dessen Gegenst ad ebenfalls der antiken Welt entnommen ist, aus welcher der Künstler mit Vorliebe seine Stoffe entlehnt, und ferner eine der Vollendung entgegenreifende großartige Composition, eine Allegorie des Fortschrittes darstellend, wie eine „Nachtscene aus römisc er Zeit" werden in Kurzem ihren Ausstellungs-Rundgang durch die Hauptstädte antreten Das Gemälde „Die lebenden Fackeln Nero's" wird demnächst seine bleibende Stätte in Krakau finden, an welche Stadt der patriotische Künstler dasselbe, die glänzendsten Kaufanträge zurückweisend, zur Begründung eines National-Museums zum Geschenk machte

Vermischtes.

[Der Panama-Canal.] Aus Paris, 4. d., wird geschrieben: „Die Panama-Gesellschaft hielt gestern im Winter-Circus wieder eine Generalversammlung. Ferdinand v. Lesseps erwähnte in seiner Berichterstattung gelegentlich der Thatsache, daß sich unter den Actionären der Gesellschaft nicht weniger als sechszehntausend Frauenspersonen befänden, die auf ihren Namen größere oder geringere Beträge subscribirt hätten. „Bei dem, wie man weiß, außerordentlich entwickelten Ahnungsvermögen des weiblichen Geschlechts" — sagte Herr v. Lesseps, der schon einmal die merkwürdigste Mischung von Genie und Charlatan bleibt — „ist diese Theilnahme der beste Beweis für die große Zukunft unseres Unternehmens. Weiter glaubte er — und das hätte jedenfalls einen positivern Werth — anzeigen zu können, daß, wie die Arbeiten sich bisher anließen, schon ein Jahr an der ursprünglich präliminirten Zeit gewonnen wäre und der Durchstich im Jahre 1888 vollendet sein werde."

[Nahrungsmittelfälschung.] Alt und ungemein verbreitet ist die Klage über die zunehmende Verfälschung von Nahrungsmitteln. Daß die schamlosen Betrüger, welche in dieser Weise die Gesundheit und selbst das Leben ihrer Mitmenschen schädigen, nur durch harte Strafe an der Fortsetzung ihres schändlichen Gewerbes gehindert werden können, ist englischen Gerichten wohl bekannt und die letzteren gehen deshalb in allen solchen Fällen mit großer Strenge zu Werke. So wurde kürzlich auf dem Polizeigerichte von Marlborough-Street in London ein Butterhändler, Ebenezer Shimpton mit Namen, der seit längerer Zeit ein Gemisch von wirklicher Butter, Fett und Kunstbutter seinen Kunden als reine Landbutter verkauft hatte, zu einer Geldbuße von 20 L. verurtheilt. Die Kosten des Processes beliefen sich auf 6 L. 16 Sh. 6 P., so daß der Betrüger nicht weniger als 536 M 48 ₰ Strafe zu zahlen hatte.

[Die „Nachbarschaften"] sind die ältesten Vereine in Lünen und jedenfalls eine Eigenthümlichkeit der Stadt. Vor mehr als hundert Jahren traten hier nämlich die Nachbarn zu Vereinen zusammen, die den Zweck hatten, sich gegenseitig mit Rath und That beizustehen. Solcher Vereine wurden etwa zwölf gegründet. Statutengemäß findet bei allen alljährlich am ersten Montag in den Fasten eine Generalversammlung statt, mit der ein gemeinschaftliches Mahl verbunden ist. So gestaltete sich dieser Montag nach und nach zu einem allgemeinen städtischen Feiertag, an dem in beiden Kirchen Gottesdienst gehalten wird, sämmtliche Fabriken und Werkstätten geschlossen sind, jung und alt, arm und reich fröhlich ist und sich auch der sonst solideste Mann — und hier herrscht, was der Stadt zum Ruhme gereicht, noch ein sehr solider Sinn — Abends einem stillen Räuschchen hingiebt, um nach dem bekannten Dichterworte ein „braver Mann" zu sein. Fast gerade wie vor Jahrzehnten verlief auch wieder der 28. Februar und so dürfte es noch lange Zeit bleiben, da diese alten Sitten und Gebräuche durch ihr Alter lieb und werth geworden sind.

[Zur Patzkow'schen Raubmord-Affaire.] Der Schneidergeselle Beyschinski und die unverehelichte Schilka wurden am Montag Abend vom Schwurgericht in Berlin wegen vorsätzlichen Raubmordes an der Wittwe Patzkow zum Tode verurtheilt, außerdem Beiden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Mit Ruhe hörten die Angeklagten das Urtheil an; bald darauf aber brach die Schilka in ein lautes Jammern und Klagen aus. „Ach mein Gott, mein Gott," schrie sie, „ich bin unschuldig, Beyschinski ist der Thäter"; dann wandte sie sich zu Beyschinski mit den Worten: „Beyschinski, sage die Wahrheit, Du bist es gewesen." Mit stoischer Ruhe erwiderte dieser: „Rede nur immerzu, jetzt mußt Du sterben."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0007

enthaltend, und Abschnitt C. Tit. XIII. — Armenpflege — ebenfalls nur Ausgabeposten im Gesammtbetrage von 126,942 Mk. 96 Pf. nachweisend, wurden in Höhe der angegebenen Beträge festgesetzt. Ueber den Abschnitt A. — Vermögenshaushalt Tit. I. bis IX. und den Abschnitt C. Tit. XIII. — Armenpflege — referirte Herr Demuth, über Abschnitt C. Tit. XII. — Unterrichtswesen — Herr Director Dr. Schrader.

2. Den Etat der öffentlichen Straßenbeleuchtung, welchen Herr Ernst vortrug, und der nur Ausgabeposten im Gesammtbetrage von 78,486 Mk. 12 Pf. enthält, setzte die Versammlung in dieser Höhe fest. Die übrigen Verhandlungsgegenstände der öffentlichen Sitzung wurden vertagt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Das Bülow-Konzert

am 7. März 1881.

Wenn auf der Künstlertour, welche Hans v. Bülow seit etlicher Zeit — freilich nicht als eigentliche „Geschäftsreise", sondern immer nur auf Veranlassung einer an ihn ergangenen Einladung — unternommen hat, unsere Stadt eine Station bildet, so kann sie sich dies nur zur Ehre rechnen; und der Willkommsgruß, den wir ihm darbrachten, mußte um so wärmer sein, als es nicht der alte bekannte Klaviervirtuos Bülow war, der sich uns präsentirte, sondern ein neuer: der Dirigent einer Kapelle, und mehr als das: der Meister unter lauter Künstlern. Mit seiner Meininger Hofkapelle wollte er uns sagen, was Beethoven gedacht und gewollt hat. Es kann ihm als eine Einseitigkeit vorgeworfen werden, daß er nur Beethoven, oder doch überwiegend Beethoven trakirt, aber diese Einseitigkeit hat das höchster Anerkennung würdige Resultat geliefert, daß wir in der Gegenwart keinen ihm ebenbürtigen Beethoven-Interpreten besitzen. Dieses Zeugniß giebt ihm die Kritik an jedem der Orte, denen er mit seiner Kapelle einen Besuch abgestattet hat. Es sei hier nur eines Briefes von Franz Liszt an einen gewissen Paymendy, der in der „Musikwelt" abgedruckt ist, Erwähnung gethan. Da heißt es: Sie wollen wissen, welchen Eindruck mir das gestrige Bülow-Konzert gemacht hat? Er gehört Ihnen, gehört uns Allen, dem ganzen intelligenten Publikum Europas. Um es in zwei Worten zu sagen: Bewunderung, Begeisterung ist es, was ich mit von dannen genommen. Vor 25 Jahren war Bülow mein Schüler in der Musik . . . . . aber ihm ist es gegeben, besser und ausdauernder zu kämpfen als ich. Er nennt seine mir gemidmete Beethoven-Ausgabe „eine Frucht meiner Lehre", aber hier hat der Lehrer vom Schüler zu lernen, und Bülow fährt fort, die Welt zu belehren, sowohl durch seine erstaunliche Virtuosität am Klavier, als durch sein außerordentliches musikalisches Wissen, und jetzt auch durch seine unvergleichliche Leitung der Meininger Kapelle, u. s. w." — Wir unterschreiben jedes Wort dieses Briefes. Was uns Bülow in Halle geboten hat, das muß sein Bestes gewesen sein, denn ein Comparativ dieser Leistung scheint mir nicht menschenmöglich. Wie verschwinden hinter ihm die sonstigen Berühmtheiten auf dem Gebiete der Orchesterdirektion! Nirgends ist uns so wie hier der Eindruck geworden, daß das Orchester nicht eine Pluralität von Individuen, sondern eine einzige Person ist, oder, noch stärker ausgedrückt, das lebendige Instrument, auf welchem der Taktstock des Dirigenten spielt. Bülow steht mit jedem einzelnen Orchestermitglied gleichsam im sympathischen Rapport — das Ganze erscheint wie Zauberei. Und dazu nun die äußere Haltung des Kapellmeisters, wie imponirt die kleine, schmächtige Figur durch die Kraft, wie durch die feine Eleganz seines Dirigirens. Es kommt bei ihm eben Alles zusammen, um Wirkungen hervorzurufen, die den Hörer von Staunen zu Entzücken und von Entzücken zu Staunen treiben. Gehen wir auf das Programm näher ein, so sticht es zuerst durch die außergewöhnliche Fülle in die Augen. Es hat sich wohl Mancher beim Beginn des Konzerts gefragt: soll das möglich sein, zu spielen und zu hören, ohne daß Spieler wie Hörer ermüden? Der Erfolg hat gezeigt, daß Bülow nicht zu viel aufgetischt hat. Wenn Beethoven so vorgeführt wird, da kann man a nicht satt werden zu hören. Das gestrige Konzert brachte drei Programmspezies: zwei Ouvertüren, eine Romanze mit Orchesterbegleitung und zwei Sinfonien. Die Ouvertüren zu Coriolan und Egmont sind sich innerlich verwandt, ein grandioses Gegenmisterpaar, und rahmten würdig den ersten Theil des Konzerts ein. In der Romanze (op. 40) bot sich uns die Gelegenheit, den Solovortrag eines Kapellmitgliedes, des Herrn Konzertmeisters Fleischhauer zu bewundern. In dieser Violine welche Seele, welcher Gesang! In diesem Bogenstrich welche Feinheit, welcher Adel, in dieser Farbengebung, welche Fülle und Sattheit! — Nun aber erst die beiden Sinfonien! Es ist uns schwer, in Worten wieder zu geben, was wir dabei empfunden. Applaudiren ist hier leichter als kritisiren und referiren, und an Applaus hat es denn auch das Publikum nicht fehlen lassen. Wir waren namentlich auf die A-dur-Sinfonie gespannt, jenes sonderliche Gebilde, was besonders im vierten Satz zur Erzielung seiner vollen Wirkung und zur Entfaltung seiner ganzen Schönheit eine vollendete, den Intentionen des Schöpfers vollkommen adäquate Darstellung heischt, während es bei mangelhafter Aufführung stellenweis die Frage erweckt, ob das eine Beethoven'sche Arbeit sei. Auch diese Sinfonie kam zu ihrem vollen Recht und entfaltete vor dem begeistert bis zu Ende lauschenden Publikum ihre ganze Formschönheit und Farbenpracht. — Die Stunden höchsten Genusses sind nur zu schnell verrauscht. Möge aber der gefeierte Künstler neben dem herzinnigsten Dank aus Halle die Befriedigung mit heim nehmen, auch in dieser Stadt ein zahlreiches Publikum gefunden zu haben, welches die Ideale pflegt und denselben ein tief innerliches Verständniß entgegenbringt.

Hallischer Bank-Verein von Kulisch, Kaempf u. Co.

Dem uns vorliegenden Geschäftsberichte für das Jahr 1880 des Hallischen Bank-Vereins von Kulisch, Kaempf u. Co. entnehmen wir Folgendes: Das verflossene Geschäftsjahr ist das vierzehnte und gehört mit zu den günstigsten seit dem Bestehen des Vereins, da die erzielten Erträgnisse recht lich gestotten, eine noch um $^3/_4$ % höhere Dividende als die vorjährige, nämlich $9^3/_4$ % zur Verfügung zu stellen. Das erste Semester zeichnete sich durch einen sehr lebhaften Aufschwung der Geschäfte aus, während das zweite Semester eine mäßiger fortschreitende, ruhigere Entwickung bekundete. Die Depositen-Einlagen haben nur einen geringen Zuwachs erfahren. Verluste sind nicht zu constatiren. Die als nothwendig erkannte Vermehrung der eigenen Betriebsmittel ist im abgelaufenen Jahre mit der Ausgabe von 900000 ℳ Aktien VI Emission durchgeführt und die Vollzahlung in vorgeschriebener Weise von sämmtlichen Interessenten pünktlich geleistet worden; der Umtausch der Interimsquittungen gegen definitive Stücke findet seit 10. Januar d. J. statt. Das Kapital besteht jetzt aus ℳ 5 400 000 Aktien I—VI Emission und ℳ 774 779 an Beständen des Reservefonds und der beiden Delcredere-Conti. Der Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fond ist im Vorjahre mit einer Totation von ℳ 10 000 begründet worden. Da endlich die pro Rata der Einzahlungen auf die neuen Actien VI Emission pro 1880 entfallenden 5 % Zinsen mit ℳ 21 484 in Betracht zu ziehen sind, verbleiben für die Actien I—V Emission $9^1/_4$ % als Dividende, welche mit ℳ 58,50 pro Dividendenschein Nr. 3 vom 1. Mai ab zur Auszahlung gelangen. Was die einzelnen Conten anlangt, so zeigt das Cassa-Conto und Giro-Conto bei der Reichsbank am Schlusse des vorigen Jahres einen Bestand von ℳ 396 940, das Wechsel-Conto einen solchen von ℳ 5 522 593,70 das Conto-Corrent-Conto einen Saldo von ℳ 2 949 817,60 bestehend aus Debitoren im Betrage von ℳ 5 568 798,85, Creditoren ℳ 2 618 981,25, das Lombard-Conto einen Bestand von ℳ 1 216 474 60, das Effecten-Conto einen solchen von ℳ 141 310,30 an eigenen und fremden Effecten, das Agio-Conto einen solchen von ℳ 96 518,25. Bei dem Acceptations-Conto blieben im Umlauf ℳ 817 518,90. Das Depositen- und Giro-Conto hat einen Bestand von ℳ 2 287 727 60, darunter ℳ 1 887 000 Einlagen mit längerer Kündigungsfrist. Das Gewinn- und Verlust-Conto zeigt einen Gewinn-Ueberschuß von ℳ 568 065. Das Bilanz-Conto schließt in Einnahme und Ausgabe mit ℳ 10 664 496,65. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren von Bose, Oberbürgermeister a. D., Vorsitzender, von Rodecke, Justizrath, stellvertretender Vorsitzender, F. A. Blümler, Rentier; G. Demuth Rentier; W. Fubel, Stadtrath; Th. Haenert, Kaufmann; W. Ulrich, Kaufmann, sämmtlich von hier; Ludwig Nette, Rittergutsbesitzer in Beesenstedt; Rud. Neubaur, Rittergutsbesitzer auf Krosigk; Schäper, Oeconomierath in Wangleben und Wöllsel, Rechtsanwalt und Notar in Merseburg. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die Herren Banquiers Albert Kulisch und Gustav Böttcher.

General-Versammlung des landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises am 5. März cr. im Stadtschießgraben.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ferdinand Knauer-Gröbers, eröffnete die Versammlung um 11 Uhr mit einer Begrüßung der trotz der Ungunst der Witterung zahlreich erschienenen Mitglieder und Bekanntgebung der Tagesordnung. Der Schriftführer des Vereins, Herr Pastor Lic. Reinhardt-Wörmlitz, verliest das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 13. Januar d. J., gegen welches kein Einwand erhoben wird. Der Vorsitzende berichtet über den Stand der bezüglich der Betheiligung des Vereins an der diesjährigen hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gethanen Schritte und bemerkt hierzu, daß Herr Professor Märcker die Cylinder zur Aufnahme der Bodenmenge beschafft habe. Das Ausheben der Erde geschieht durch einige sachkundige Techniker und werden die Mitglieder gebeten, diesen Herren recht fördernlich zu sein, damit auch etwas Ganzes erzielt werde. Herr Professor Freytag in seiner Eigenschaft als Comitémitglied der Gewerbe-Ausstellung, speciell Vorsitzender der Gruppe für Land- und Forstwirthschaft, bittet, die Bodenerhebungen soviel als möglich zu beschleunigen, da der noch zu vergebende Raum hierfür ein nicht allzu großer ist und später eine bedeutende Verminderung erfahren dürfte, die großartige Betheiligung der Forstwirthschaft läßt darauf wenigstens schließen. — Herr Amtmann Angern-Oberthau hält seinen angekündigten Vortrag über „den Anbau der besten Getreidearten und Kulturpflanzen". Redner bemerkt, daß ihn bei seinem Vortrage nur seine eigenen Erfahrungen und die bei seinen Nachbarn gemachten Beobachtungen leiten, im Uebrigen läßt er sich wie folgt aus: Von Alters her ist es so gebräuchlich und hat die Erfahrung gelehrt, daß alljährlich auf unsern Feldern ein Samenwechsel stattfinden muß, da dies dem Boden am zuträglichsten ist. Bezüglich der verschiedenen Getreidearten, so bewährt sich, was den Roggen anlangt, der Probstheidaer Roggen allgemein; er hat einen vorzüglichen Halm und schönes rundes Korn, fällt aber leicht aus. Man thut am Besten, mit dem Mähen zu beginnen, wenn die Reife noch nicht vollständig eingetreten. Der Pitmaier Roggen ist etwas genügsamer als der eben genannte und gedeiht am besten auf sandigem Boden. Der Zelender Roggen ist nicht so halmreich als die erwähnten Sorten, artet aber leicht aus, wodurch man genöthigt ist, den Samen oft zu wechseln. Der Johannisroggen endlich wird sehr frühzeitig bestellt, im Herbst werden in der Regel $1^1/_2$ Fuß zum Grünfutter abgemäht, im Herbst und Frühjahr sehr oft gehütet, liefert er schönen Ertrag.

Von den verschiedenen Weizenarten hält Redner den sogenannten braunen Weizen für hiesige Gegend für den besten. Die englischen Weizenarten werden hier auch bestellt; sie eignen sich so dann besten, wo ein Erfrieren ausgeschlossen ist, Redner kann sich für dieselben nicht erklären und mahnt von Einführung aller fremden Sorten ab. Von Gerste wird Chevalier-Gerste hier viel gebaut, sie wird besser bezahlt als Landgerste, kann aber nur auf gut kultivirtem Boden gebaut werden. Vor 12 Jahren wurde hier allgemein die Imperialgerste gebaut, sie lieferte bei sehr schönem Korn pro Morgen 1 Wispel Ertrag, verlangt aber ebenfalls guten Boden. Redner hält den Anbau von unserer Landgerste für vortheilhafter. Von Hafer wird hier am liebsten der frühe, gelbe Agnushafer gebaut, da er neben seiner Milde und Weichheit einen guten Ertrag liefert. Der englische Hafer giebt wohl ein schweres Korn doch wird er von unsern Pferden nicht gern genommen. Der späte gelbe Hafer wird ebenfalls viel gebaut, ist aber nicht so vortheilhaft als der frühe gelbe Hafer, aus dem einfachen Grunde, weil die Ernte so spät erfolgt. Von Raps ist es schwer etwas Bestimmtes zu sagen, dem Redner sind seine Rapsfelder sämmtlich durch Frost zerstört worden. Der Zucker-Rübenbau ist für hiesige Gegend von der größten Wichtigkeit. Als beliebteste sind die Knauer-Imperial- und die Knauer-Electoral-Rüben, die neben dem gewünschten Zuckergehalt eine schöne gefällige Frucht liefern. Von den Futterrüben bezeichnet Redner die sogenannten rothen Flaschenrüben als die vortheilhaftesten. Von Kartoffeln existiren zu viel Sorten, als daß sich etwas Bestimmtes sagen ließe, doch sei die sächsische weiße Zwiebelkartoffel als Nahrungsmittel für den Menschen und die gelbe Zwiebelkartoffel für das Vieh entschieden zu empfehlen. — In der hierauf eröffneten Debatte verliest zunächst Herr Knauer einen Brief des Herrn Prof. Dr. Kühn über die vorjährigen Resultate des Versuchsfeldes über Roggen und Weizen, die als befriedigend angesehen werden können. Herr Knauer hält den englischen Weizen für vortheilhafter als den hier gebräuchlichen braunen Weizen, der Ertrag sei ein höherer bei diesem allerdings sei in Betracht zu ziehen, daß der englische Weizen nicht auswintert. Herr Professor Freytag macht besonders auf den italienischen Weizen, den Oktoberweizen aufmerksam, der nicht vom Rost befallen wird; in Polen ist derselbe auf seine Empfehlung hin zur Zufriedenheit angebaut worden. Nachdem noch die Herren Amtmann Sachse und Schottelius ihre Ansichten geäußert, wurde die Debatte geschlossen und dem Herrn Referenten der Dank der Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden ausgesprochen. — Herr Professor Pütz hält hierauf einen Vortrag über den neue deutsche Viehseuchengesetz, namentlich in Beziehung auf die Lungenseuche. Am 23. Juni v. J. wurde für das ganze deutsche Reich ein Seuchengesetz erlassen, das am 1. April d. J. in Kraft treten soll und sich bewähren wird, wenn es einem einheitlichen Betriebe unterliegt. Dem Mißbrauche kann nur durch ein geregeltes Abdeckereiwesen gesteuert werden. Eine Uebertragung des Milzbrandes von einem Thier auf das andere kommt höchst selten vor die Uebertragung wird vielmehr veranlaßt durch die nicht gehörig verscharrten Cadaver der vom Milzbrand befallenen und verendeten Thiere. — Bis jetzt existirt noch kein Abdeckereigesetz, und bleibt es daher den betreffenden Eigenthümern überlassen, für gehörige Vergrabung des verendeten Viehes Sorge zu tragen, damit keine Infection entsteht. — Bezüglich der Tollwuth schreibt das Gesetz vor, daß alle von derselben befallenen Thiere sofort getödtet werden müssen, ebenso alle Thiere, die mit diesen in Berührung gekommen sind. Außerdem wird aufgegeben, die im Bezirk befindlichen Hunde unter Aufsicht auf bestimmte Zeit an die Kette zu legen. — Der § 42 des Seuchengesetzes sagt in Betreff der Rotzkrankheit: Die Tödtung verdächtiger Thiere muß von der Polizeibehörde angeordnet werden. — Früher wurde bestimmt, die Tödtung verdächtiger Thiere kann durch die Landesbehörde verfügt werden. Hierin ist ein Fortschritt zu verzeichnen, der von wesentlichem Interesse ist. Früher war das Verfahren ein sehr umständliches, jetzt muß die Tödtung sofort angeordnet werden, sobald der Besitzer dies beantragt. — Bezüglich der Pockenseuche weiß man bis jetzt noch nicht, ob die Aenderung nach dem neuen Gesetze nützlich oder schädlich ist. Früher konnte der Besitzer, auf vorherigen Antrag beim Landrath, seine Schafe impfen lassen, die geimpften Thiere wurden von den andern abgesondert. Jetzt schreibt der § 49 des neuen Seuchengesetzes vor: Außer auf polizeiliche Anordnung darf eine Impfung der Schafe nicht stattfinden. — Auf die betreffs der Beschälseuche bei Pferden getroffene Verordnung geht Redner nicht näher ein, da solche nur in Gestüten Anwendung findet. — Bezüglich der Räude sind dieselben Bestimmungen geblieben wie früher. — Die Lungenseuche endlich verdient alle Beachtung, da hierin noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. An Entschädigung für getödtete Thiere sind vom Staate seit 1876—1880 nahezu $1^1/_2$ Millionen Mark gezahlt. Die Statistik zeigt hierüber folgende Zahlen: 1876—1877 ℳ 344 308,30, 1877—1878 ℳ 287 937,74, 1878—1879 ℳ 357 256,22 und 1879—1880 ℳ 396 471. Zieht man nun noch die Summen in Betracht, die den Besitzern in Folge der Betriebsstörungen entstehen, so hat man ein abgekürztes Bild dieses Zustandes.

Ist der Geschädigte der Ueberzeugung, daß die Seuche schwindet, so sagt er sich leicht dem über ihn hereingebrochenen Uebelstande, ist dies aber nicht der Fall, so entsteht leicht Widerspenstigkeit und Umgehung des Gesetzes. Die Verhältnisse in England zeigen keine besonderen Erfolge, ganz anders Holland, das zur Zeit nicht einen einzigen Fall von Lungenseuche aufweist. Die Statistik spricht am Besten für die hier erzielten Erfolge. Die Zahl der getödteten Thiere betrug im Jahre 1871—6079, 1872—4009, 1873—2479, 1874—2414, 1875—2227, 1876—1723, 1877—941, 1878—701, 1879—157, 1880—nichts. Redner ist der Ansicht, daß diese Erfolge lediglich der Schutz-Impfung zuzuschreiben sind. Während sie es früher nur widerwillig thaten, lassen jetzt die Holländer ihr neu angekauftes Vieh aus eigenem Antriebe impfen. Ueber das holländische Seuchengesetz vom 8. August sprechen sich die Aerzte nur lobend aus. Die Lungenseuche tritt nur beim Rindvieh auf, bei anderen Thieren haftet sie nicht. Redner hat Pferde, Ziegen, Esel, Kaninchen mit diesem Gifte geimpft, eine Krankheit ist aber nicht entstanden. Kälber wurden direct in die Lungen geimpft, doch hat sich bis jetzt nichts gezeigt. — Nachdem noch einige Herren sich über die Ungünstigkeit dieses Gesetzes ausgesprochen, wurde diese Frage als abgeschlossen betrachtet und vom Vorsitzenden dem Referenten der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Herr Ferdinand Knauer hielt hierauf einen Vortrag über intensive und extensive Wirthschaft. Intensiv bedeutet für ihn ein kräftiges Vorwärtsstreben, Meliioration der Aecker u. s. w. — extensiv dagegen Schlafsheit, Schlendrian in der Wirthschaft, Vernachlässigung der Aecker, schlechter Viehhalt u. s. w. Um nun ein Bild davon zu geben, was man von einer intensiven Wirthschaft zu verlangen hat, führt Redner 7 Punkte an, nämlich: 1) starken Viehhalt, 2) Futterbau, 3) Ent- und 4) Bewässerung, 5) Tiefcultur, 6) gute Gebäude, 7) Buchhaltung Was den ersten Punkt anlangt, so gehört zu einer intensiven Wirthschaft, daß man pro Morgen 80—100 Centner Stalldünger haben muß. Es giebt Wirthschaften bei Halle, die dies erreichen. Herr Professor Märcker hat auf verschiedenen Gütern Düngerversuche angestellt und ist zu dem Resultate gelangt, daß bei den einzelnen Gütern ein Stück Großvieh auf $9^9/_{10}$, $9\ 8^3/_{10}$, 11, $5^4/_{10}$, $4\ ^4/_{10}$, $6\ ^7/_{10}$, $9^8/_{10}$, $8^4/_{10}$, $7^3/_4$, $9\ 6^6/_{10}$, und $5^8/_{10}$ Morgen kommt, ja eine Wirthschaft, Rittergut Wefmar, berechnet ein Stück Großvieh auf $8^9/_{10}$ Morgen Die intensivste Stalldüngerwirthschaft erzielt pro Jahr pro Großvieh 456 Ctr. Stalldünger oder $1^1/_4$ Ctr. pro Tag, = 91 Ctr. pro Morgen im Jahre. Extensive Wirthschaften erreichen vielleicht die Hälfte von dem, mitunter noch weniger. — Was den Futterbau betrifft, so ist Klee und Hackfrucht nebst Rübensurrogate für intensive Wirthschaften zu empfehlen. Die beste Fruchtfolge ist die, auf eine Hackfrucht eine Blattfrucht, oder umgekehrt, folgen zu lassen. Extensive Wirthschaften überlassen es der Natur, ohne selbst thätig einzugreifen, Futter zu beschaffen, gleichviel ob der Acker darunter leidet oder nicht. — Die Entwässerung hat bei uns Fortschritte gemacht, man thut gut auf seinen Aeckern, namentlich bei schwerem Boden, Drainage anzulegen. Die Bewässerung dagegen läßt viel zu wünschen übrig, erschwert wird sie namentlich durch die Mühlberechtigten 2c. In Sachsen und Oesterreich ist man in dieser Beziehung weiter vorgeschritten, da dort die Landesgesetzgebung eine bessere ist. — Die Tiefcultur muß da schon sein, wo Hackfrüchte gebaut werden. Redner warnt vor Benutzung der Dampfpflüge beim Pflügen, dieselben arbeiten theurer als wenn mit Ochsen gepflügt wird und dann kommt die Düngung der aufgeworfenen Erdmasse auch mit in's Spiel. — Unter guten Gebäuden werden nicht großartige prunkende Häuser verstanden, sondern helle, reinliche, luftige Räume, um allgemeines Wohlgefühl zu erzeugen. — Buchhaltung endlich muß in jeder geordneten Wirthschaft sein, nicht etwa eine complicirte, sondern eine möglichst einfache, ein paar überschlichtlich geführte Bücher genügen vollständig, dabei darf auch nicht die Inventur vergessen werden, die von Zeit zu Zeit, am besten zu Johannis vorgenommen werden muß. — Ist es denn nun überhaupt nothwendig, intensiv zu wirthschaften? Nothwendig gerade nicht, aber entschieden nützlich, dies erfordert aber Geld. Redner ist der Ansicht, daß 100 Morgen pro anno ein Vorlesekapital von 15,000 ℳ bedingen. Der Grundwerth rentirt sich hierbei allerdings nur auf 2 %, während das Betriebskapital mindestens einen Nutzen von 15 % bringt. Wenn auf die bisherige Weise fortgewirthschaftet wird, dann gewinnt die auswärtige Konkurrenz Vorsprung, es muß daher intensiv gewirthschaftet werden und daß sich dies ermöglichen lasse, dafür bietet, nach Ansicht des Redners, die Politik des Fürsten Bismarck vollkommen Gewähr. — Herr Professor Freytag konstatirt unter Anderm, daß zu 100 Morgen bei intensiver Wirthschaft pro anno 19 600 ℳ gehören. Nach längerer Debatte hierüber wird auch dieser Punkt als erledigt angesehen und dem Referenten der Dank der Versammlung durch Herrn Angern-Oberthau abgestattet. — Der Versammlung schloß sich ein gemeinschaftlich eingenommenes Mittagsessen im selben Lokale an, das die Mitglieder noch längere Zeit in anregender Unterhaltung vereinigte.

Schwurgerichts-Sitzung am 7. März.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden folgende Sachen verhandelt: 1. wider die verwittwete Gastwirth Wendenburg, Friederike geborene Dietz aus Molmersswende, wegen wissentlichen Meineides, und 2. wider den Schlosser Otto Heinecke aus Mucrena, wegen Sittlichkeits-Verbrechen.

Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzenden, den Landgerichtsräthen Pfitzner und Holtze als Beisitzer und dem Referendar Mischke als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Gerichts-Assessor Berndt und als Vertheidiger fungirten für die Wittwe Wendenburg der Rechts-Anwalt Otto und für den Schlosser Heinicke der Referendar Arenstädt.

Als Geschworene waren ausgelooft der Rentier Boettcher aus Eisleben, der Maurermeister Speereuter von hier, der Gutsbesitzer Schmidt aus Schlettau bei Halle, der Gutsbesitzer Clicker aus Gerbisdorf, der Gutsbesitzer Haeder aus Gebitzsch, der Rentier Meyer aus Bitterfeld, der Rittergutspächter Hornung aus Doberitz, der Rittergutsbesitzer Dippe aus Morl, der Gutsbesitzer Steinbrück aus Dalena, der Oberst-Lieutenant a. D. von Lochow aus Giebichenstein, der Amtmann Brandt aus Prußendorf, und der Oberamtmann Rabe aus Ermsleben.

Zuerst wurde die Sache wieder die Wittwe Wendenburg verhandelt und war das Sachverhältniß folgendes: Die Angeklagte hat am 10. Februar v. J. in einer Prozeßsache ihres inzwischen verstorbenen Ehemannes, des Gastwirths Friedrich Wendenburg gegen den Maurer Gottlieb Peper zu Molmersswende vor dem Königlichen Amtsgericht zu Wippra als Zeugin wörtlich folgendes bekundet und beschworen: „Eines Sonntags im Herbst v. J. — es wird am 5. Oktober gewesen sein — kam ich eines Abends mit einem brennenden Lichte unsere Treppe hinauf und bemerkte von da aus auf dem Boden, da bis dahin dunkel war, der Beklagten, wie er zwei schwere, mit Mehl gefüllte Säcke offenbar absichtlich umwarf." Auf Grund der Beweisaufnahme in der Voruntersuchung behauptet nun die Anklage, daß die p. Wendenburg wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt habe. Dann an dem bewußten Abende zu der Zeit, als die Säcke umfielen, habe dieselben in der unteren Flur ihres Gasthauses hinter der Schanktafel gestanden und habe von da aus das Umfallen, beziehungsweise Umwerfen der Säcke auf der oberen Flur mit den Augen nicht wahrnehmen können, weil die nach oben führende Treppe einen Bogen mache, welcher die Uebersicht verhindere. Sie sei überhaupt die Treppe erst hinaufgegangen mehrere Minuten nach dem Falle und nach dem schon vor ihr ihre Tochter Pauline mit einem Lichte — und zwar auch erst in Folge des Falles — hinaufgegangen war. Die p. Wendenburg war daher angeklagt, am 10. Februar 1880 vor dem Amtsgericht in Wippra, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Verbrechen gegen § 154 R. Str. Ges. B. Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung fiel entschieden zu Ungunsten der Angeklagten aus, so daß die Staats-Anwaltschaft die Anklage aufrecht erhielt. Das Verdikt der Geschworenen lautete dann auch dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß auf Schuldig des wissentlichen Meineides, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu einem Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilte, auch dieselbe dauernd für unfähig erklärte, vor Gericht als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Die Angeklagte wurde übrigens auf Antrag der Staats-Anwaltschaft sofort verhaftet.

In der demnächst verhandelten Sache wider den Schlosser Heinecke wurde auf Antrag der Königlichen Staats-Anwaltschaft die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete auf 9 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten erlittener Untersuchungshaft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☆ **Erfurt**, 7. März. Der Schmied Haue aus Schwerstedt, der am Sonnabend Nachmittag aus hiesigem Gefängniß ausgebrochen war, wurde heute Abend geschlossen und in Begleitung von vier Gensdarmen und Polizeisergeanten wieder hier eingebracht. Derselbe ist heute in dem Dorfe Walschleben bei einem seiner Bekannten in dem Augenblicke festgenommen worden, als er seine Zuchthauskleidung gegen andere Kleidungsstücke vertauschen wollte. — Die am Sonnabend Abend von der Fortschrittspartei in dem weimarischen Dorfe Stotternheim entrirte Wahlversammlung ist resultatlos verlaufen, resp. es hat dieselbe gar nicht stattfinden können, da die Ortsliedertafel, welche in dem Nebenzimmer ihre Uebungen abhielt, durch Anstimmen patriotischer Gesänge solches vereitelte. — Das im Herbste dieses Jahres hier errichtet und enthüllt werdende Denkmal des bekannten Bienenzüchters Freiherrn v. Berlepsch wird aus einem 5 m hohen Obelisk bestehen. Sockel und Obelisk werden aus grauem schlesischem Marmor hergestellt. Das Motto, welches Berlepsch seinem berühmten Werke über Bienenzucht voranstellte: „Vor allem lernt Theorie, sonst bleibt ihr praktisch Stümper einer Lehre lang" wird die Frontseite des Obelisk zieren. Die Ausführung des Denkmals ist dem Marmorwaarenfabrikanten Eckert in Gnadenfeld in Schlesien übertragen und geschieht unter persönlicher Aufsicht des Grafen v. Pfeil ebendaselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0008

A Prettin. Am 26. Februar verstarb zu Prettin der erste Mädchenlehrer und Küster Geisler, ein Sohn des weiland Rectors an der Bürgerschule und Vorsteher eines Privatseminars zu Eilenburg, auf welchem viele Lehrer unseres Regierungsbezirkes ihre Bildung empfangen haben. Er war hier 43 Jahre lang Lehrer der ersten Mädchenklasse, so daß die größte Zahl sämmtlicher Frauen und Jungfrauen Prettins durch seine Schule gegangen ist.

Z Leitzkau, 7. März. Der Bau der Chaussee von Leitzkau nach den Stationen Prödel und Güterglück und weiter über Tremnitz durch Anhalt in den Saalkreis ist nun endlich beschlossen und festgestellt und von den betheiligten Gemeinden übernommen. Innerhalb zwei Jahren soll selbige fertig gestellt sein und wird sich der Verkehr unserer Gegend nicht allein nach Zerbst und Magdeburg, sondern auch weiter bis in den Saalkreis hinein ausdehnen. — Die Gebrüder Gürtler hierselbst beabsichtigen bei Leitzkau eine Stärkefabrik zu bauen, wodurch die an sich schon große Zahl der Stärkefabriken unseres Kreises um eine vermehrt werden wird.

△ **Erfurt,** d. 7. März. In dieser Woche hält sich der Provinzialschulrath Dr. Todt hier auf um verschiedene Abiturienten-Examen abzunehmen, heute und morgen auf dem königl. Gymnasium und zwar heute die wirklichen Gymnasial-Abiturienten, morgen eine größere Anzahl „Wilde". Dann folgt die städtische Realschule, auf der 15 Abiturienten vorhanden sind und in den letzten Tagen der Woche die Privat-Handelsschule von Dr. Wahl. Die „höhere Bürgerschule" welche vor einigen Jahren von den städtischen Behörden errichtet wurde ist noch nicht soweit gewachsen, daß sie ein Abiturienten-Examen veranstalten kann; vielleicht wird dies im nächsten Jahre der Fall sein, wenn es unterdessen gelingt die Directorialfrage zu lösen, die leider durch verschiedene Verhältnisse eine ziemlich schwierig gewordene ist. Die neulich als beabsichtigt gemeldete Lösung hat sich leider wieder zerschlagen.

† In der gestrigen Kreistagssitzung, schreibt man aus Merseburg unter dem 8. d., sind an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Stadtrath Piesche1 in Naumburg gewählt worden: 1. als Provinziallandtags-Abgeordneter Herr Amtsrath Zimmermann-Benkendorf; 2. als Kreisdeputirter Herr Justizrath Herrfurth-Wehlitz; 3. als Mitglied des Kreis-Ausschusses, Herr Graf v. Hohenthal-Dölkau; 4. als Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungskommission Herr Stadtrath Körner hier. Ferner wurde an Stelle des aus bekannten Gründen ausgeschiedenen Schafstädter Bürgermeisters Karguth, der Bürgermeister Keilhauer aus Lauchstädt in den Kreisausschuß gewählt.

† In den Tagen vom 26. Februar bis 5. März fand in der höheren Töchterschule zu Halberstadt die diesjährige Lehrerinnen-Prüfung statt. Es waren 70 Anmeldungen eingegangen, worunter 9 aus Berlin, 6 aus Duderstadt, 6 aus Dingelstedt, 6 aus Nordhausen, 8 aus Theux, 16 aus Toul, 11 aus Halberstadt; 44 katholischer Confession. Eine der Angemeldeten war nicht erschienen. Es erhielten das Zeugniß zur Ertheilung des Unterrichts an Volksmädchenschulen 40, für höhere Mädchenschulen 17; 7 bestanden die beantragte Fach- resp. Ergänzungsprüfung. 5 konnte kein Zeugniß ertheilt werden.

† Aus Prettin a. E. wird geschrieben: Daß das Eis jetzt nicht mehr so fest ist als um Weihnachten herum, mußte vor einigen Tagen ein Fleischer aus Dommitzsch zu seinem Leidwesen erfahren. Derselbe wollte mit einem Schwein das Eis der Elbe zwischen Prettin und Dommitzsch passiren, wobei er einbrach. Während er mit einem kalten Bade davon kam, gerieth der Dickhäuter unter das Wasser und ertrank. Der Schreck des Eigenthümers war so groß, daß er ein zweites Schwein, welches sich noch auf dem diesseitigen Ufer befand, hier zum Verkauf anbot, um auf jeden Fall einer ähnlichen Unannehmlichkeit aus dem Wege zu gehen.

† Am 3. d. M. glückte es dem Gastwirth Querkfeld in Kleinjena, eine wilde Gans (Anser segetum — Saat-, kleine Schnee- oder Hagelgans) zu erlegen. Dieselbe war, wie alle Vögel, die auf dem Zuge begriffen sind, abgemagert. In der Regel pflegen diese Gänse, welche sich übrigens leicht zähmen und mit zahmen Gänsen in einem angemessenen Raume fortpflanzen lassen, erst im Monat April auf ihre nordischen Brüteplätze zurückzukehren.

† In Bernburg wurde am Sonntag Abend ein noch schulpflichtiges Mädchen von 10 Jahren auf freier Straße von einem Manne in unsittlicher Weise angefallen. Das arme Kind war von dem Unhold bereits halb gewürgt, behielt aber glücklicherweise noch einen Rest von Kraft, um einen unterdrückten Hülferuf auszustoßen, worauf auch zu dessen Erlösung Nachbarn und Andere sofort herbeieilten. Der Thäter, ein fremder Arbeiter aus Belgien oder Westfalen, welcher bei den Solvay'schen Bohrarbeiten beschäftigt wird, ist verhaftet worden.

† In der letzten Sitzung des Gemeinderaths von Jena wurde auf Antrag des Referenten, des Commerzienrath Koch, einstimmig beschlossen, eine unkündbare 4-procentige städtische Anleihe in Höhe von 360 000 ℳ zum Course von 98,60 bei einem Leipziger Geldinstitut aufzunehmen, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses. Die Obligationen werden am 1. April zur Ausgabe gelangen.

† Da es im Herzogthum Koburg an Theologen fehlt, so kam jüngst der Fall vor, daß man einen Missionsprediger aus dem Schleswig'schen, der seine Ausbildung in der Missionsanstalt zu Barmen gefunden, als Geistlichen für eine schon länger vacante Stelle in einer koburgischen Gemeinde wählte. Derselbe bestand in Koburg sein Kolloquium vor der zuständigen geistlichen Behörde und erhielt die Herzogliche Bestätigung als Diakonus in Neustadt, wo er in den nächsten Tagen als zweiter Geistlicher eintreten wird.

Kunst und Wissenschaft.

Sarah Bernhardt, die nomadisirende französische Tragödin, hat in der vorletzten Woche in Louisville, Cincinnati, Columbus, Dayton und Indianopolis sechs Vorstellungen gegeben und erhielt ein Honorar von 21 000 Dollars. Die hunderste Vorstellung hat in Indianopolis stattgefunden. Die Gesammt-Einnahme für die hundert Vorstellungen betrug nicht weniger als 326 000 Dollars. Sarah Bernhardt erhielt davon für ihre Person 136 000 Dollars. Außerdem wurden der Künstlerin ihre Auslagen vergütet. Es ist dies wohl der glänzendste materielle Erfolg, den jemals eine dramatische Kunstreise in Amerika erzielt hat. Im Mai wird Mlle. Bernhardt nach Holland gehen, um in Amsterdam und Haag an je drei Abenden in „Camelientdame", „Adrienne Lecouvreur" und „Frou-Frou" aufzutreten.

— Die siebenhundertste Vorstellung eines Bühnenwerks der Neuzeit ist gewiß eine seltene Feier. Dem Théatre des Folies dramatique in Paris war es vorbehalten, dieselbe zu begehen, indem es am 2. März die „Glocken von Corneville" zum 700sten Male zur Aufführung brachte. Es dies um so bemerkenswerther, als diese Operette zu dem „anständigen" Genre zählt und in Berlin nicht mehr als einen Achtungserfolg sich zu erringen vermochte.

— Suppé feiert in Wien am 8. d. M. das Jubiläum seiner vierzigjährigen Thätigkeit als Kapellmeister. An diesem Tage wird der Bürgermeister dem populären Komponisten das Diplom überreichen, mit dem ihm das Bürgerrecht von Wien verliehen wird. Am Abend dieses Tages findet eine Festvorstellung im Carl-Theater statt: das Operetten-Quodlibet, von Berla zusammengestellt, und die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann". An den folgenden Abenden werden die Operetten: „Die schöne Galathee", „Flotte Bursche", „Boccaccio" u. A. aufgeführt. Am 19. März soll Suppés neue Operette „Der Gascogner" aufgeführt werden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Ludwig Salomon's Geschichte der deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts. Mit großen Porträts auf Kupferdruckpapier. Complet brosch. mit 24 Porträts 10 Mk. —, in Prachtband 12 Mk. — oder in Lieferungen à 1 Mk. —. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart.

(Das große imposante Bild von dem geistigen Leben und Streben Deutschlands im 19. Jahrhunderte, welches Ludwig Salomon vor circa zwei Jahren zu entrollen begann, liegt nun endlich mit den soeben ausgegebenen Lieferungen 9 und 10 vollendet vor uns. Die Ausstattung des Werkes ist eine außerordentlich geschmackvolle, und die 24 beigegebenen großen Porträts dienen außerdem zu besonderer Zierde. In Folge dessen ist der Preis für den 500 Seiten umfassenden Band (brosch. 10 Mk. —, in hochfeinem Originalleinbande 12 Mk. —) ein sehr geringer, und durch die auch fernerhin gebotene Möglichkeit, das Werk in monatlichen Lieferungen zu beziehen, wird die Anschaffung desselben noch wesentlich erleichtert. Möchten daher alle, die Antheil an dem geistigen Leben der Nation nehmen, das schöne warm patriotische Buch sich zu eigen machen!)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 7. März 1881.

Aufgeboten: Der Handarbeiter A. Fiedler, Diemitz, und A. Optz, Königsstraße 32.

Eheschließungen: Der selbst. Schneider G. Kucher, kleiner Sandberg 18, und J. Märtz, Bäckergasse 4.

Geboren: Dem Restaurateur Th. Ungebauer eine Tochter, Unterberg 7. — Dem Bremser G. Schade Zwillings-Söhne, Lindenstraße 13 — Dem Böttcher O. Mündel ein Sohn, Kellnergasse 4. — Dem Maurer W. Büschel eine Tochter Hospitalplatz 9. — Dem Maurer A. Stroß eine Tochter, Luckengasse 7. — Dem Schriftsetzer A. Lindner eine Tochter, Wörmlitzerstraße 7. — Dem Kanalist A. Schmidt eine Tochter, Magdeburgerstraße 51. — Dem Handarbeiter W. Hötzel ein Sohn Böllbergerweg 26. — Dem Kaufmann R. Mieth eine Tochter, Lindenstraße 25.

Gestorben: Die Wittwe Auguste Emilie Krukenberg geb. Rell, 87 Jahr 3 Monat 15 Tage, Schlaafluß, am Kirchthor 15. — Die Wittwe Auguste Enders geb Krusch, 59 Jahr 9 Monat 16 Tage, Lungentuberkulose, Mühlweg 26 b — Ein unehel. Sohn, 8 Monat 20 Tage, Meningitis, Anhalterstraße 7. — Der Literat Friedrich Julius Seyfarth, 73 Jahr 6 Monat 7 Tage, Lungenbrand, Stadtkrankenhaus — Der Maler Arthur Hermann Kaufmann, 26 Jahr, Epilepsie, Arbeitsanstalt. — Der Fleischermeister Richard Pfeiffer, 56 Jahr 5 Monat 13 Tage, chronische Gehirnentzündung, großer Schlamm 6.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 3. März 1881.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter J. G. Heine eine Tochter, Brunnenstraße 13. — Dem Kesselschmied C. A. Stolze eine Tochter, Böchtstraße 1.

Meldungen am 4. März.

Geboren: Dem Zimmermann A. C. Schwalbe ein Sohn, Wittekindstraße 16. — Dem Fabrikschmied F. R. A. Heinrich eine Tochter, Triftstraße 6. — Ein unehel. Sohn, Breitenstraße 5. — Dem Handarbeiter F. J. A. Kurth ein Sohn, Advokatenstraße 3. — Dem Kutscher J. A. Brandt eine Tochter, Burgstraße 32

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 8. März 1881.

Bergisch-Märkische 113 70. Cöln-Mindener —.—. Oberschlesische A. C. D. 195.25. Rheinische 163,25. Oesterr. Staatsbahn 512,50 Lombarden 186,— Lestert. Cred.-Actien 519,50. Preuß. Consolid. 105,70 Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 207 50. Juni-Juli 209,50, matt.
Roggen. April-Mai 198,70 Mai-Juni 192.50 Juni-Juli 185 50 flau
Gerste loco 140—200.
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 152,—.
Spiritus loco 55.— April-Mai 55 90 August-Sept. 57,70 matt.
Rüböl loco 52,80. April-Mai 52.— Septbr.-Octbr. 54 70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

Berlin-Anhalter St.-Actien 118,60. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 113,75. Thüringische Stamm-Actien 171,50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 108,25 Oberschlesische Stamm-Actien ACD 195,75 Mainz-Ludwigshfn. Stam.-Actien 93,— Franzosen 512,— Oesterr. Credit-Actien 518 50 Darmstädter Bank-Actien 146,40. Disconto-Commandit-Antheile 175 60 Bremschwg. Hypotheken-Bank-Actien 96,—. Preuß. Bodencredit-Bank-Act. 98,75. Preußische 4½% Consols 105,70. Preuß. 4% Consols 101,30. Kurz London 20 50 Oesterreichische Noten 174,45 Russische Noten 213,20. Rumän. 6% Rente 93,50 Dortmunder Stamm-Prior. 88 50. Russ.-Engl. 71/72er Anleihe 93,30. Russisch consol. 1880er Anleihe 76.35. Tendenz: still.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat der Wiener „Gesellschaft für vielfältigende Kunst" Seinen Beitritt zu ihren gründenden Mitgliedern anzeigen lassen. Diese Gesellschaft bezweckt, ihren Mitgliedern hervorragende Werke alter und moderner Kunst in mustergültigen Nachbildungen von der Hand der ersten Stecher und Aquafortisten der Gegenwart zu einem Preise zugänglich zu machen, der auch dem Minderbemittelten nicht unerschwinglich ist. Für den im Verhältniß zu dem dafür Gebotenen außerordentlich gering zu nennenden Jahresbeitrag von 30 Mark erhalten die Mitglieder der Gesellschaft im „Galeriewerk" alljährlich einen großen oder mehrere kleinere Linienstiche, deren Preis im Kunsthandel allein das Doppelte und Dreifache dieses Betrages repräsentirt, und die mit höchster Eleganz ausgestattete und mit 20—30 Radirungen und kleineren Stichen außer Text jährlich reichen Reproductionen verschiedenen Genres im Texte illustrirte Vierteljahrschrift „Die graphischen Künste", an deren Redaction Forscher wie Bergauer, Bode, Lützow, Rooses ꝛc. theilnehmen. Abonnements auf die Publicationen der Gesellschaft nimmt deren Kanzlei in Wien, VI., Magdalenenstraße 26, wie auch jede größere Buch- und Kunsthandlung entgegen.

Alle, welche von katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere von Lungen- und Rachenkatarrh (Keuchhusten), Husten, Heiserkeit, Schnupfen u. s. w. heimgesucht sind, werden wiederholt auf die von der Adler-Apotheke in Frankfurt dargestellten Apotheker W. Voßschen Katarrhpillen aufmerksam gemacht, über deren ebenso sichere wie überraschend schnelle Wirkung sich eine Reihe angesehener Aerzte, sowie verschiedene medicinische Zeitschriften sehr anerkennend ausgesprochen haben. Um sicher zu sein, die ächten Apotheker W. Voßschen Katarrhpillen zu erhalten, achte man darauf, daß jede Schachtel mit einem ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen ist welcher den Namenszug Apotheker W. Voß, Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt.

Zu haben à Dose 75 Pf. in Halle a/S. in den bekannten Apotheken, Querfurt: Apotheker Naumann, und in den Apotheken zu Schraplau, Eimsleben, Wiehe.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einwohner hiesiger Stadt, welche Wohnungen an Studirende zu vermiethen beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste eintragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6 bei dem Universitätsregistrator **Rittritz** aufliegt und auf welche die Studirenden officiell hingewiesen werden.

Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitätsgebäude fällt hiermit weg.

Zugleich werden die Vermiether dringend ersucht, die Abmeldungen der Wohnungen im Falle der Vermiethung derselben behufs der Controle seiner Zeit nicht zu unterlassen.

Halle a/S., am 7. März 1881.

Königl. vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.
(gez.) **R. Olshausen.**
z. Z. Rektor.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Handarbeiter **Friedrich Gottlob Müller** zu Köchstedt gehörigen, im Grundbuche von Köchstedt Band I Blatt 11 Artikel 13 und Nr. 2 der Gebäudesteuer-Rolle eingetragenen Grundstücke:

1. Die Häuslerstelle Nr. 19 nebst Zubehör, mit einer Grundfläche von 5 a 10 qm, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 148/89 und einem jährlichen Nutzungswerthe von 78 Mark;
2. der Plan Nr. 24a, Gemarkung Köchstedt, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 159/90a. b, Acker 5 a 90 qm Grundfläche und 2,28 Mark Reinertrag;
   — Nr. 2 Zubehör zu 1; —
3. der Plan Nr. 24b, Gemarkung Köchstedt, Kartenblatt 2, Parzelle 160/90a. b, Acker 1a 50 qm Grundfläche, 0,54 Mark Reinertrag,

am 3. Mai 1881 Nachmittags 3 Uhr
im **Hochheim**'schen Gasthofe zu Köchstedt versteigert und
am 6. Mai 1881 Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 28. Februar 1881.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,**
den 3. März 1881.

In unserem Firmenregister ist unter No. 1227 folgende neue Firma:

a. Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Bierbraureibesitzer **Andreas Schurike.**
b. Ort der Niederlassung:
Giebichenstein.
c. Bezeichnung der Firma:
A. Schurike.
eingetragen zufolge Verfügung vom 3. März 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,**
den 4. März 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter No. 485 folgende neue Handels-Gesellschaft:

Firma der Gesellschaft:
Schatz & Nordmann.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Zimmermeister **Gustav Schatz,**
2. der Maurermeister **Moritz Nordmann,**
Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1881 begonnen.
eingetragen zufolge Verfügung vom 3. März am 4. März 1881.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Conrad Hahn** zu Halle a/S. — Poststraße 8 — wird heute
am 3. März 1881 Vorm. 8 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
4. April 1881
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf
den 26. März 1881 Vorm. 11 Uhr
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 12. April 1881 Vorm. 11 Uhr
— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum
4. April 1881
Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung VII zu Halle a/S.

Ein 10 Monat alter Hund,
Bernhardiner Rasse,
ist preiswerth zu verkaufen.
Hôtel Mägdesprung
im Harz.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empf. stets das **Bureau Germania, Dresden.**

Ein sprungfähiger **Bulle** steht zu verkaufen in Mötzlich Nr. 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsvorträge, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 9. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Ulrich: Nm. 5 Passionsgottesdienst Oberprediger Sickel.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Passionsgottesdienst Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr.
Schwurgericht. Vm. 9: 1) wider den Maurer Friedrich Ottiliae a. Eisleben, wegen wissentlichen Meineids. — 2) Wider den Schiffer Karl Stephan a. Rothenburg, wegen wissentlichen Meineids.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Verein zur Erbauung von Familienwohnungen: Nm. 5 Generalversammlung im Neumarktschießgraben.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und Ballotage gr. Ulrichsstraße 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Bauconstructionslehre sowie Zeichenunterricht in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Jahn'scher Turnverein: Ab 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2
Preuß. Beamten-Verein: Ab. 8 in der „Stadt Hamburg" Versammlung und Vortrag des Prof. Dr. Kirchner über „unsere Haustiere".
Neubeckscher Gesangverein: Ab. 6 Uebung im Stadtschützenhause.
Hatzler'scher Verein: Ab 7 Uebung für den ganzen Chor im Saale d. Volksschule
Thiemscher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. März. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum 17. Male:
Krieg im Frieden,
Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.
Donnerstag: Auf vielseitiges Verlangen:
Die Waise aus Lowood.

Vorläufige Anzeige.
Freitag d. 11. März. Benefiz für Herrn Max Loewe:
So sind sie Alle,
Große Posse mit Gesang in 3 Acten von Mannstädt und Weller, Musik von Mannstädt.
Püpke — Herr **Loewe.** Grete — Frl. **Stemmler.**
Schwendler — Herr **Landmann.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Donnerstag (nicht Mittwoch) den **10. d. M. um 8 Uhr.**
1) Berichte über das ablaufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue.
2) Vortrag des k. k. Oberlieutenant Herrn **Gustav Kreitner** (als Gast): **Ueber die Lößlandschaften Chinas.** **Kirchhoff.**

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant. Dejeuners, Diners** und **Soupers,** die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht sofort oder später zur **Stütze der Hausfrau** oder als **Wirthschafterin** Stellung. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Näheres **Landwehrstraße 17, p. t.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Frische Trüffeln,
Grüne Pomeranzenfrüchte,
Ananas im eignen Safte,
Aecht Teltower Rübchen empfing
Wilh. Schubert.

Stangenspargel, Schotenerbsen, Schnittbohnen, Morcheln etc. etc. in Büchsen empfiehlt billigst
Wilh. Schubert,
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Stellen suchen: recht tücht. ält. u. jüng. **Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, 1 perf. Jungfer, Verkäuferinnen, Feld- u. Hofverwalter, Hofmeister,** 1 m. s. g. Zeugn. verf. **Kuhhirt** d. **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10 I.**

„Kleeofferte".
100 Centner Weide-Gelbklee,
15 „ Schwedischen Klee
hat abzugeben
Fr. Fuhrmann in Siersleben.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft Holleben Nr. 32.

Unsern geehrten Kunden theilen wir mit, daß sich unsere Geschäftsräume von Donnerstag den 10. März ab
Magdeburger Strasse 51
befinden.
Halle a/S. **Sachsse & Co.**

Der hinter die unverehel. **Ottilie Schmidt** aus Wallisfurth wegen Diebstahls im Rückfalle unterm 18. Febr. d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 5. März 1881.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der hinter den Böttchergesellen **Carl Breitschuh** aus Cönnern wegen vorsätzlicher Mißhandlung unterm 23. Februar e. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 7. März 1881.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Submission.

Die Herstellung einer **Mosaikpflasterung** längs des Stadtgottesackers in der **Magdeburgerstraße,** veranschlagt zu 1464,89 ℳ, soll im Submissions-Wege vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum
14. März cr. Vormittags 11 Uhr
auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen ꝛc. offen liegen.
Halle, den 7. März 1881. **Der Stadtbaurath**
Lohausen.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 10. März Abends 6 Uhr im **Volksschulsaale**
Vortrag des Herrn Prof. Dr. **von Fritsch:**
über **„Erdbeben".**
Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 ℳ sind in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon,** Marktplatz 23, zu haben.
Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten. **Der Vorstand.**

Wegen bevorstehenden Umzugs
nach unserm neuen Geschäftslokal **Leipzigerstraße 105** verkaufen wir einen Posten zurückgesetzter **Oberhemden, Nachthemden, Unterröcke, Negligés, Jupons, Schürzen, Kinderkleidchen, Paletots** und **Jacken**
zu sehr billigen Preisen.
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Unser Geschäfts-Local befindet sich
Leipzigerstrasse No. 64.
Halle a S., im März 1881.
Ramdohr, Blumenthal & Co.

Für Land- u. Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 ℔ schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni. Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 ℳ, Mittelsorte 4 ℳ. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ ℔.

2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 ℔, mit Gemenge 6 ℔. Das Pfund Samen, ächte Originalsaat, kostet 3 ℳ. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 ℔ schwer. Das ℔ kostet 1 ℳ 50 ₰. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

E. Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Auf einem Ritterg. in Thüringen, 1000 Mrg. groß, mit Zuckerrübenbau, kann unter der persönlichen Leitung des Prinzipals ein j. Mann als **Lehrling** Stellung finden. Bezügl. Adr. unter B. W. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. April cr. wird für ein Landesproduktengeschäft engros ein junger Mann gesucht, der mit der Branche, sowie mit Contor- und Lagerarbeiten vertraut ist u. Platzkenntnisse besitzt. Offerten mit Zeugnißabschriften sub B. i. 9395 Rud. Mosse, Halle.

Annoncen
in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden zu den
Original-Preisen
stets **prompt** befördert durch die **Annoncen-Expedition** von
J. Barck & Cie.,
große Ulrichsstraße 49.

32 Schffl. Esparsettsamen, 5 Ctr. Futterrübenkerne (rothe Riesenphal), eine Parthie Spreu und Stroh ist zu verkaufen.
Priester Nr. 1.

In Krankheitsfällen jeder Art,
selbst bei ganz veralteten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hülfe. Auch entferne ich Bandwurm mit Kopf für nur 5 ℳ, leiste für Erfolg Garantie.
Bartcky, Apotheker,
Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13, neben dem „alten Dessauer".
Sprechzeit jetzt **jeden** Vormittag.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Jungfern, perf. Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Zu Ostern finden Schülerinnen Pens. u. gew. Aufsicht in m. Hause am Markt Nr. 8. — Näh. Ausk. über mich ertheilt gütigst Herr Professor D. theol. **Hering.**
Verw. Dr. **Zeitfuchs,**
jetzt w. gr. Schloßgasse Nr. 7 b.

Pferde-Verkauf.

Versetzungshalber stehen zum billigen Verkauf durch Unterzeichneten:
Muscatschimmel, Wallach, 7jährig, 5' 4", kräftiger, eleganter, sicherer, schwer ziehender Einspänner, ganz fromm und fehlerfrei.
Fuchsstute u. **brauner Wallach,** 7- u. 10jährig, 5' 1", Russen, elegante, fromme, flotte, fehlerfreie Pferde, gehen beide 1- und 2spännig, letzterer gut geritten.
Obige Pferde eignen sich ganz besonders für Aerzte ꝛc.
Düben, d. 6. März 1881.
Mette, Roßarzt.

Sammler von Cigarrenköpfchen, Kisten und Bänder werden gebeten, ihren Vorrath recht baldigst abzuliefern.

Sammelstellen:
Dr. **Schlott,** Stabsarzt, Königsstr. 30.
Hildebrandt, Maurermeister, Wuchererstraße 7.
Dr. **Günther,** Karlsstraße 30.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Ed. Kobert, große Ulrichsstr. 1.4
Lüttig, Hôtel garni z. Tulpe.
Remmert, Kfm., kl. Steinstraße 2.
Glück, Post-Sekretair, Moritzthor 5.
Elste, Auct.-Commissar, Schulberg 12.
Franz Bogler, Harz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen und Kisten.)

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft Grostkugel Nr. 33.

Laden

wird zum **1. Oktober** in **guter Gegend** von einer **Cigarrenfabrik** gesucht. Offerten unter **J. L. 1483** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Für Confirmanden
passende Geschenke, als **Gedichtsammlungen, Classiker, Andachtsbücher, Erbauungs- und Bildungsschriften, Bibeln, Gesangbücher** ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl eleg. gebunden zu billigsten Preisen
Max Koestler,
Poststraße.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Vorbereit. z. all. Milit.-Examen, alle Klass. des Cadett.-Corps, Marine, Primaneregamen. Bisher alle Frequent. bestanden.
v. Scheven. v. Dewitz.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute Abend ¼10 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut.
Löbejün, den 7. März 1881.
Dr. **P. Brumme** und Frau,
Johanna geb. **Puppendick.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810309-16/fragment/page=0010